

JAHRESBERICHT 2023

Impressum

Jahresbericht 2023

Herausgeber: Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung

Lazarettstraße 67, 80636 München

Tel. 089/2 12 34-405, Fax 089/2 12 34-450

E-Mail: Sekretariat@ihf.bayern.de

Internet: <https://www.ihf.bayern.de>

Redaktion: Dr. Nora Berning, Veronika Schulz

Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung

Graphische Gestaltung: Haak & Nakat, München

Satz: Dr. Ulrich Scharmer, München

ISSN (Online) 2625-5847

JAHRESBERICHT 2023

BAYERISCHES STAATSIKITUT FÜR
HOCHSCHULFORSCHUNG UND HOCHSCHULPLANUNG

Leitung: Prof. Dr. Isabell M. Welp

Inhalt

Vorwort	4
Das Bayerische Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (IHF)	6
Forschungsauftrag	6
Profil	6
Aufgaben	6
Forschungsschwerpunkte	7
Personal	8
Ausgewählte Forschungsprojekte 2023	11
1 Governance und strategische Planung	12
1.1 Nebenberufliche Vernetzung von Hochschulräten an deutschen Universitäten	12
1.2 Situation der schwerbehinderten Beschäftigten an bayerischen Hochschulen	16
1.3 Evaluation des Transfer-Portals BayDat Online	18
2 Studium, Studierende, Studienabbruch und Digitalisierung in der Lehre	20
2.1 Verwendung der Stundienzuschüsse und Ausgleichszahlungen an den Hochschulen in Bayern im Jahr 2022	20
2.2 Internationale MINT-Studierende in Deutschland: Das Zusammenwirken von Studienerfolgsprediktoren auf individueller, Fach-, Hochschul- und kultureller Ebene (InterMINT)	23
2.3 Evaluation der Bayerischen Fernprüfungserprobungsverordnung (BayFEV)	28
2.4 Innovative digitale Lehr- und Lernkonzepte und Möglichkeiten für deren Umsetzung am Beispiel der Technischen Universität Nürnberg	30

3	Übergänge Hochschule – Arbeitsmarkt	34
3.1	Evidenzbasiertes Qualitätsmanagement an Hochschulen: Die Bayerischen Absolventenstudien (BAS)	34
3.2	Absolventinnen und Absolventen in der Medizin: Berufliche Orientierung und Weiterqualifizierung (MediBAS)	38
3.3	Verbleib internationaler Studierender in Deutschland	41
4	Hochschullehrende und wissenschaftlicher Nachwuchs	46
4.1	Clinician Scientists Project (CSP): Evaluation zweier Förderprogramme für forschende Ärztinnen und Ärzte	46
4.2	Führung, Zusammenarbeit und Konflikte in der Wissenschaft: Was erleben wissenschaftliche Research Leaders? Eine Studie am Beispiel der Physik	50
4.3	Innovation an Hochschulen verstehen: Wie beeinflussen Arbeitsklima und -organisation die Kreativität von Forschungsgruppen?	52
4.4	Begleitstudie „Etablierung des Karrierewegs der Tenure-Track- Professur im deutschen Wissenschaftssystem“ für den Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (BuWiN) 2025	54
	Aus dem Institutsleben	57
	50 Jahre IHF	57
	Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit	61
	Stakeholdertreffen	61
	Marketing	61
	Publikationsreihen	63
	Beiträge zur Hochschulforschung	63
	Open Acces Publikationsreihen des IHF	65
	IHF Kompakt	65
	Virtuelles Forschungskolloquium „Hochschulforschung im Dialog“	66
	Podcast-Reihe des IHF „Schlaglichter der Hochschulforschung“	66
	Bibliothek und Dokumentation	67

Wissenschaftliche Aktivitäten im Jahr 2023 **68**

Tagung „Governance in Wissenschaftsorganisationen –
Konstruktiver Umgang mit Konflikten und Vorwürfen“ am 16. und 17.03.
2023 an der Bergischen Universität Wuppertal 68

Veröffentlichungen 69

Vorträge 72

Mitgliedschaften 74

Weitere Aktivitäten außerhalb des Forschungsprogramms **75**

Chancengleichheit in der Wissenschaft 75

Anhang

Verordnung zur Errichtung des Bayerischen Staatsinstituts für Hochschul-
forschung und Hochschulplanung 76

Vorwort

Ein bedeutungsvolles Jahr in der Geschichte des IHF liegt hinter uns.

Es war nicht irgendein Jubiläum, das am 29. Juni 2023 in der Katholischen Akademie in München gefeiert wurde, sondern das 50-jährige Bestehen des Instituts, das den Anlass für eine festliche Veranstaltung und die Zusammenkunft mit unseren Partnern aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft bot.

Ohne diese Partner, vor allem ohne die langjährige Unterstützung des Wissenschaftsministeriums, aber auch ohne Sie, liebe Leserinnen und Leser, wäre das IHF nicht das, was es heute ist. Als Leiterin freut es mich besonders, feststellen zu dürfen, dass das Institut ein wichtiger Impulsgeber in der deutschen Hochschulforschungslandschaft ist. Daher möchte ich mich an dieser Stelle bei Ihnen für Ihre Anregungen sowie bei allen Mitarbeitenden für ihre wertvolle Arbeit bedanken.

Ein solches Jubiläum ist immer auch eine Zäsur, ein Moment des Innehaltens und der Reflexion, aber auch des Blicks nach vorne. Mit unserer neuen Geschäftsführerin und Stellvertretenden Leiterin, Frau Dr. Nora Berning, ist es uns gelungen, eine erfahrene und hochkompetente Wissenschaftsmanagerin für das IHF zu gewinnen. Mit ihrem Amtsantritt baut das IHF auf das Erreichte auf und geht zugleich den nächsten Schritt in die Zukunft. Das durch den Staatsminister für Wissenschaft und Kunst, Herrn Markus Blume, propagierte Ziel, einen bayerischen Think Tank für die Hochschulforschung zu gestalten, steht hierbei an vorderster Stelle. Wir sind überzeugt, dass wir damit noch gezielter die Bedarfe der übergeordneten Stellen und Hochschulen bedienen können.

Der vorliegende Jahresbericht orientiert sich noch weitgehend an schon bekannten Themenbereichen. Sie werden in den kommenden Jahren sukzessive erweitert. Dazu gehören Inhalte wie z. B. Künstliche Intelligenz und Digitalisierung im Hochschulbereich, Entrepreneurship und Transfer, Governance und Leadership.

Das Thema Governance spielte auch im zurückliegenden Geschäftsjahr eine wichtige Rolle. Im Rahmen einer vom IHF gemeinsam mit der Bergischen Universität Wuppertal, der Universität Passau, der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und dem Deutschen Hochschulverband (DHV) ausgerichteten Tagung ging es um den konstruktiven Umgang mit Konflikten und Vorwürfen in Wissenschaftsorganisationen. Die Ergebnisse der Tagung wurden im Nachgang in Form der sogenannten „Wuppertaler Erklärung“ verabschiedet und veröffentlicht.

Von großer inhaltlicher und persönlicher Bedeutung war schließlich auch der intensive Arbeitsaustausch mit unseren langjährigen Partnern sowie unseren Kolleginnen und Kollegen anlässlich des zurückliegenden Stakeholdertreffens zum Thema „Studium und Wissenschaftskarrieren in MINT“.

Ich freue mich auf die Fortsetzung unserer vielfältigen Zusammenarbeit im neuen Jahr sowie auf weiterhin anregende Diskussionen mit Ihnen.

Ihre

Isabell M. Welpé und Nora Berning

Das Bayerische Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (IHF)

Forschungsauftrag

Das Bayerische Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (IHF) ist eine wissenschaftliche Einrichtung des Freistaats Bayern. Es dient gemäß der Errichtungsverordnung der Weiterentwicklung des bayerischen Hochschulwesens (vgl. Errichtungsverordnung vom 18. 12. 1972, zuletzt geändert am 26. März 2019 (GVBl. S. 98)). Das IHF betreibt anwendungsorientierte empirische Hochschulforschung und führt Forschungsvorhaben und Datenerhebungen nach wissenschaftlichen Qualitätsstandards durch.

Profil

Das Institut ist eine dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst unmittelbar nachgeordnete Einrichtung. Seine Arbeit ist wissenschaftlich unabhängig und orientiert sich an den wissenschaftlichen Qualitätsstandards der Hochschul- und Wissenschaftsforschung sowie der verfassungsmäßig garantierten Freiheit in Wissenschaft und Forschung. Diese Unabhängigkeit sichert allen Interessierten objektive Entscheidungsgrundlagen. Die wissenschaftliche Fundierung der Forschung ist somit entscheidend für die Sicherstellung evidenzbasierter Wissensgenerierung und -bereitstellung für die Hochschulen, die Hochschulpolitik und die Öffentlichkeit.

Das IHF steht in engem Austausch mit den Hochschulen, der Praxis und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Der Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden in die Hochschulpraxis sowie die Beratung der Politik sind ein wichtiges Anliegen. Nach außen wirkt das IHF durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit, Veröffentlichungen und Vorträge sowie die Durchführung von wissenschaftlichen und praxisorientierten Tagungen und Kolloquien.

Aufgaben

Die Weiterentwicklung der Hochschulforschung ist eine wichtige Herausforderung. Die angewandte Forschung am IHF beinhaltet Grundlagen-, Evaluations- und Implementationsforschung. Dabei ist es eine Herausforderung, eine evidenzbasierte Wissensgrundlage zu schaffen sowie kurzfristig abrufbare Erkenntnisse und Kompetenzen mit langfristigen Fragestellungen zu verbinden. Zudem gilt es, Nutzerinnen und Nutzer einzubinden und Transferwissen zu generieren.

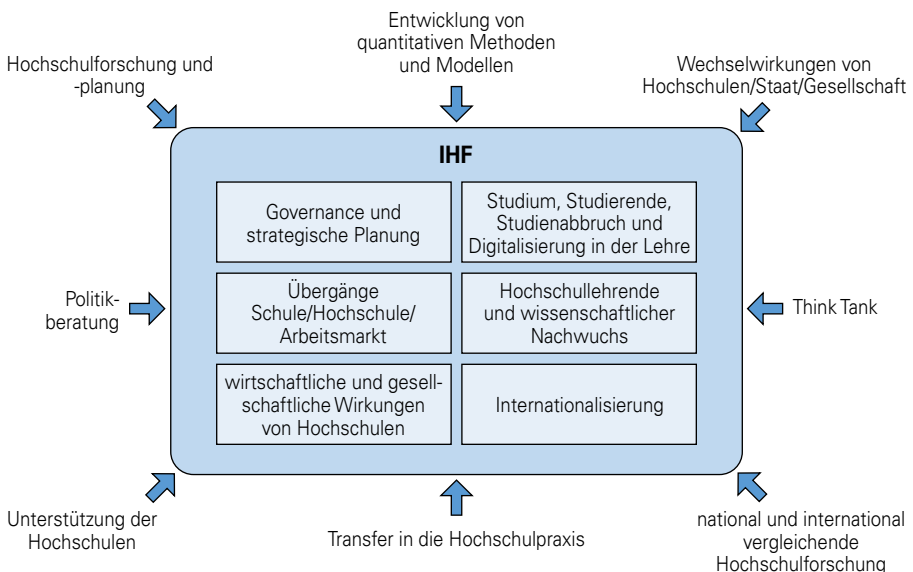
Das IHF ist auf der einen Seite Teil der Scientific Community und bringt die Ergebnisse seiner Forschung in den nationalen und internationalen wissenschaftlichen Diskurs ein. Auf der anderen Seite unterstützt es mit seinen Daten und Analysen die Wissenschaftsadministration und die Hochschulen in ihrem Gestaltungsauftrag. Es stellt sich der Herausforderung, anwendungs- und problemorientierte Forschung von praktischer Relevanz mit einer an nationalen und internationalen Maßstäben orientierten Forschung zu verbinden und dabei internationale Standards der Methodenentwicklung zu berücksichtigen.

Forschungsschwerpunkte

Die genannten Kernaufgaben werden in den folgenden Forschungsbereichen bearbeitet:

- Governance und strategische Planung,
- Studium, Studierende, Studienabbruch und Digitalisierung in der Lehre,
- Übergänge Schule – Hochschule und Hochschule – Arbeitsmarkt,
- Hochschullehrende und wissenschaftlicher Nachwuchs,
- Wirtschaftliche und gesellschaftliche Wirkungen von Hochschulen,
- Internationalisierung im Hochschulbereich.

Abbildung 1: Kernaufgaben – Forschungsbereiche und Handlungsfelder des IHF



Am IHF arbeiten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus unterschiedlichen Fachdisziplinen an umfangreichen und komplexen Forschungsvorhaben.

PERSONAL



Fotos: 1-3, 9, 11, 11: privat; 4-8, 10: Photogenika

Wissenschaftliche Leitung:

- 1 Prof. Dr. Isabell M. Welpé
Tel.: 21 234-405
E-Mail: Welpé@ihf.bayern.de

Stellv. Leitung/Geschäftsführung:

- 2 Dr. Nora Berning, MBA (ab 01.10.2023)
Tel.: 21 234-424 (Sokr.)
E-Mail: Berning@ihf.bayern.de

Assistenz der Geschäftsleitung:

- 3 Stefanie Poschlod (bis 31.03.2023)
Tel.: 21 234-405
E-Mail: Sekretariat@ihf.bayern.de

Verwaltung:

N.N.
Tel: 21 234-403
E-Mail: verwaltung@ihf.bayern.de

Bibliothek:

- Dipl.-Bibl. Gabriele Schilling (Leitung), Bibliothek@ihf.bayern.de, Tel.: 21 234-402
4 Zsolia Müller-Balazsfi, E-Mail: Mueller-Balazsfi@ihf.bayern.de, Tel.: 21 234-415

Wissenschaftliche Referentinnen und Referenten (unbefristet):

- 5 Dr. rer. pol. Susanne Falk, Falk@ihf.bayern.de, Tel. 21 234-422
6 Dr. rer. pol. Thorsten Lenz, Lenz@ihf.bayern.de, Tel. 21 234-316
7 Dr. rer. pol. Esther Ostmeier, Ostmeier@ihf.bayern.de, Tel. 21 234-308
8 Dr. phil. Maïke Reimer, Reimer@ihf.bayern.de, Tel. 21 234-315
9 Dr. Johanna Witte, Witte@ihf.bayern.de, Tel. 21 234-421

Im Jahr 2023 waren vier wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter befristet am IHF beschäftigt, haben an den Projekten des IHF mitgearbeitet und Qualifizierungsvorhaben verfolgt.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (befristet):

Doktorandinnen und Doktoranden:

- 10 Bianca Burkert (ab 01.02.2023), Burkert@ihf.bayern.de, Tel. 21234-311
- 11 Franz Classe, (15.04.2020–28.02.2023), Classe@ihf.bayern.de, Tel. 21234-311
- 12 Christina Elhalaby, Elhalaby@ihf.bayern.de, Tel. 21 234-409
- 13 Theresa Thies, Thies@ihf.bayern.de, Tel. 21234-418

Mitarbeitende in Projekten:

Bianca Burkert (01.04. 2022–31.01.2023), Burkert@ihf.bayern.de, Tel. 21234-311

Darüber hinaus haben im Jahr 2023 folgende Studierende als Praktikantinnen und Praktikanten an verschiedenen Projekten des IHF mitgewirkt:

Luca Dehnst, Lena Friedrichs, Nikolas Herrle, Florian Hirschbeck, Oliver Horswill, Elias Paul Jaeschke, Laura Koller, Jonathan Koop, Johanna Kress, Ben Milewski, Nicolas Pokorny, Adrian Storck, Alexandra Thierbach, Julia Vogel, Yasmin Willner, Diana Zeeb

Übergreifende strategische Maßnahmen:

Die Gewinnung und Bindung von passenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist eine wesentliche Voraussetzung für die Erarbeitung substanzieller und anwendungsrelevanter Forschungsergebnisse am IHF. Im Jahre 2023 wurden hierzu folgende Maßnahmen vorgenommen:

- Entwicklung von Stellenbesetzungsverfahren, -kriterien und -unterlagen für nicht-wissenschaftliche Mitarbeitende (Assistenz der Institutsleitung und Verwaltung)
- Neugestaltung der Modalitäten von Homeoffice und Präsenz

AUSGEWÄHLTE FORSCHUNGSPROJEKTE 2023

1 Governance und strategische Planung

1.1 Nebenberufliche Vernetzung von Hochschulräten an deutschen Universitäten

Projektleitung:

Dr. Thorsten Lenz

Mitglieder des Projektteams:

–

Laufzeit:

November 2022 – Ende 2024

Drittmittelgeber und Beginn der Projektförderung:

–

Kooperationspartner:

–

Gegenstand des Projekts:

Hochschulräten an deutschen Universitäten kommt u. a. eine Schnittstellenfunktion zwischen Hochschule und Gesellschaft zu. Sie sollen zur besseren Vernetzung der Hochschulen mit den verschiedenen gesellschaftlichen Interessengruppen beitragen und so hochschulexterne Perspektiven und Kompetenzen in die strategischen Entscheidungsprozesse der Hochschulen (z. B. bei der Hochschulentwicklungsplanung oder der Schwerpunktbildung in der Forschung) einbringen. Auf diesem Wege soll die Planungs- und Entscheidungsqualität der Hochschulen verbessert werden. Inwieweit Hochschulräte diese in sie gesetzten Erwartungen erfüllen können, hängt maßgeblich davon ab, ob und wie intensiv Hochschulratsmitglieder neben ihrer hauptberuflichen Tätigkeit auch über nebenberufliche Mandate (z. B. in Stiftungskuratorien oder Aufsichtsräten) in anderen gesellschaftlichen Teilbereichen vernetzt sind. Zentrale Fragen sind:

- Wie intensiv sind Hochschulratsmitglieder an deutschen Universitäten über ihre nebenberuflichen Mandate in verschiedenen gesellschaftlichen Teilbereichen (z. B. Wirtschaft, Kultur, Stiftungen, Politik) außerhalb des Hochschulsystems vernetzt?
- Wie unterscheiden sich diese Netzwerke anhand struktureller Merkmale von Hochschulen (z. B. Größe, Fächerstruktur)?
- Welche Muster lassen sich im Hinblick auf die geographische Ausbreitung dieser Netzwerke (regional, überregional oder international) erkennen?

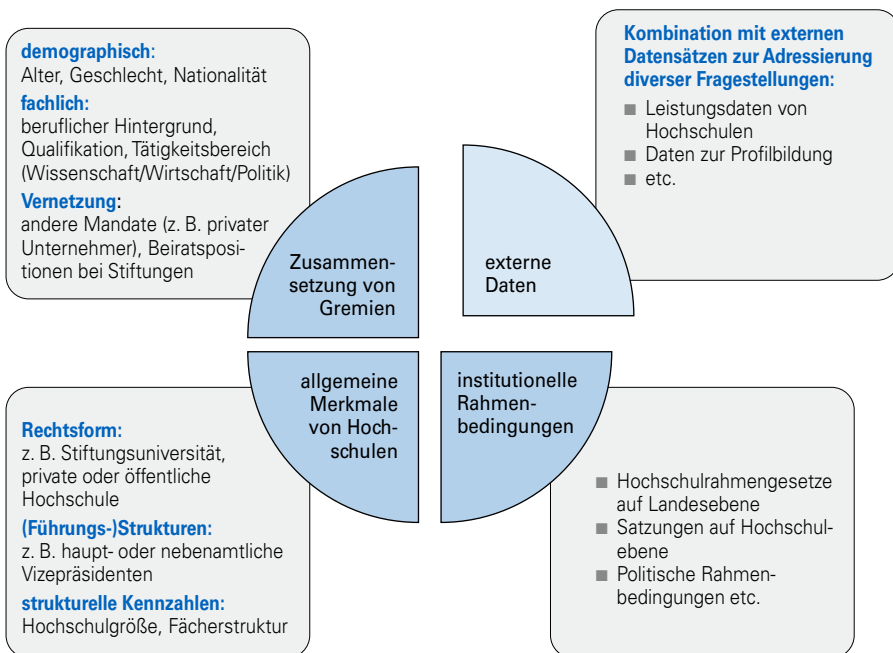
Vernetzung mit anderen IHF-Projekten:

–

Methodisches Vorgehen:

Im Rahmen des Projekts werden neben Daten der Hochschulstatistik des Statistischen Bundesamts vor allem Daten aus der Governance-Datenbank des IHF herangezogen. Die Governance-Datenbank umfasst Informationen zur strukturellen Zusammensetzung der Hochschulräte aller deutschen Universitäten in staatlicher Trägerschaft der Länder (siehe Abbildung 2). Hierzu zählen z.B. Daten zum demographischen, fachlichen und beruflichen Hintergrund sowie zu nebenberuflichen Vernetzungsmandaten der Hochschulratsmitglieder. Bei der Datenauswertung kommen deskriptive, multivariate und netzwerkanalytische Ansätze zum Einsatz. Grundlage für die Auswertungen ist der Datenbestand des Jahres 2021.

Abbildung 2: Grundstruktur der Governance-Datenbank



Quelle: eigene Darstellung.

Aktueller Stand:

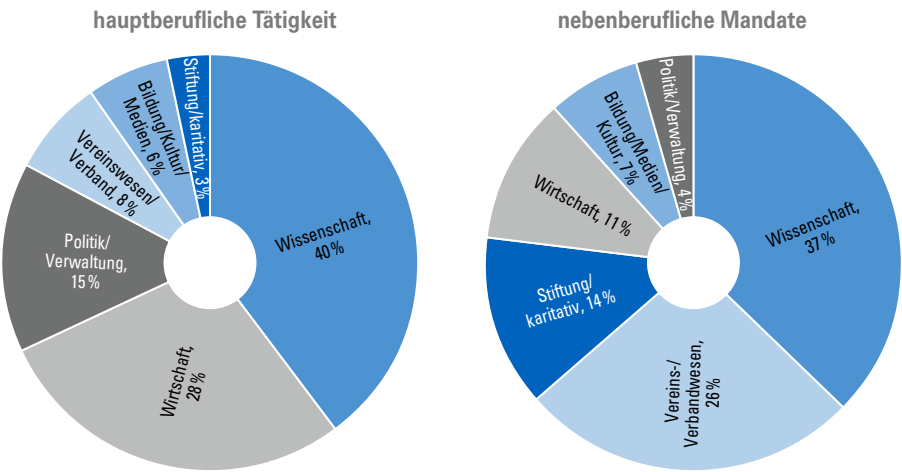
Deskriptive Auswertungen zu dem demographischen, fachlichen und beruflichen Hintergrund der Hochschulratsmitglieder sowie die allgemeine Strukturierung der Hochschulräte (z. B. Größe, Verhältnis interne/externe Mitglieder) an deutschen Universitäten liegen vor. Der Datenbestand wurde im Hinblick auf die nebenberufliche

Vernetzung von Hochschulräten aktualisiert und auf der Grundlage des editierten Datensatzes bivariate Auswertungen zum Zusammenhang zwischen Netzwerkstrukturen und Hochschulmerkmalen (z.B. Fächerstruktur, Hochschulgröße) vorgenommen. Darüber hinaus wurde die geographische Ausbreitung dieser Netzwerke auf der Grundlage von Geodaten analysiert und grafisch dargestellt.

Ergebnisse:

Die deskriptiven Ergebnisse zeigen, dass 60 Prozent der externen Hochschulratsmitglieder eine hauptberufliche Tätigkeit außerhalb des Wissenschaftssystems ausüben (vgl. Abbildung 3). Die größte Gruppe darunter stellen mit rund 28 Prozent Vertreterinnen und Vertreter aus dem Bereich Wirtschaft dar. Dementsprechend sind die externen Hochschulratsmitglieder auch über ihre nebenberuflichen Mandate mit einem Anteil von 63 Prozent überwiegend im nicht-wissenschaftlichen Bereich vernetzt.

Abbildung 3: Hauptberufliche und nebenberufliche Tätigkeiten der externen Hochschulratsmitglieder nach Tätigkeitsbereichen (in %)

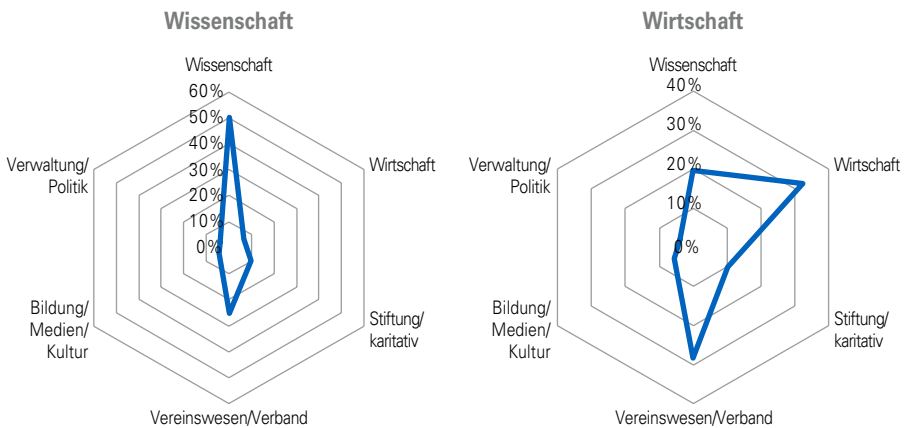


Quelle: eigene Berechnung und Darstellung.

Allerdings unterscheidet sich die Verteilung der nicht-wissenschaftlichen Bereiche zwischen hauptberuflicher Tätigkeit und nebenberuflichen Mandaten der Hochschulratsmitglieder. So sind lediglich 11 Prozent der nebenberuflichen Mandate dem Bereich Wirtschaft zugeordnet, wohingegen auf den Bereich Stiftungen/karitativ 14 Prozent und den Bereich Vereins-/Verbandswesen 26 Prozent der nebenberuflichen Mandate entfallen. Eine Ursache für diese ungleiche Verteilung sind unterschiedliche Netzwerkprofile der Hochschulratsmitglieder aus den Bereichen Wissenschaft und Wirtschaft (vgl. Abbildung 4). Während Vertreterinnen und Vertreter aus der Wissenschaft auch größtenteils wissenschaftliche Netzwerke mitbringen, sind die Netzwerkprofile der

Hochschulratsmitglieder aus der Wirtschaft, die beispielsweise auch intensiv in den wissenschaftlichen Bereich und den Bereich Vereins-/Verbandswesen vernetzt sind, etwas breiter ausgerichtet. D. h., Wirtschaftsvertreterinnen und -vertreter bringen nicht nur rein wirtschaftliche Perspektiven in die Hochschulräte ein.

Abbildung 4: Netzwerkprofile der Hochschulratsmitglieder aus den Bereichen Wissenschaft und Wirtschaft



Quelle: eigene Berechnung und Darstellung.

Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit:

—

Nachwuchsförderung:

Im Rahmen dieses Projekts erhielt ein Praktikant Einblicke in den Aufbau und die Entwicklung von Datenbanken sowie in die Analyse und Darstellung von Netzwerken.

Projektveröffentlichungen:

—

Vorträge:

Lenz, T. (2023, 20. Oktober). *Nebenberufliche Vernetzung von Hochschulräten an deutschen Universitäten*. Stakeholdertreffen des IHF. München.

Thorsten Lenz

1.2 Situation der schwerbehinderten Beschäftigten an bayerischen Hochschulen

Projektleitung:

Dr. Thorsten Lenz

Mitglieder des Projektteams:

N.N.

Laufzeit:

2022 – 2024

Drittmittelgeber und Beginn der Projektförderung:

–

Kooperationspartner:

–

Gegenstand des Projekts:

Arbeitgeber sind ab einer bestimmten Anzahl von Mitarbeitenden gesetzlich verpflichtet, einen Anteil schwerbehinderter Menschen zu beschäftigen. Die Beschäftigungspflicht beträgt entsprechend der gesetzlichen Regelungen des SGB IX grundsätzlich 5 Prozent der Arbeitsplätze. Diese Quote wird aktuell an den bayerischen Hochschulen nicht in allen Fällen erreicht. Das Forschungsprojekt soll deshalb evidenzbasiert untersuchen, ob spezifische Bedingungen für die Beschäftigung schwerbehinderter Personen an den bayerischen Hochschulen gelten und wenn ja, wie diese ggf. die Schwerbehindertenquote beeinflussen.

Vernetzung mit anderen IHF-Projekten:

–

Methodisches Vorgehen:

In einem ersten Schritt werden standardisierte Experteninterviews zur Situation der schwerbehinderten Beschäftigten an den staatlichen bayerischen Hochschulen (Universitäten, Hochschulen für angewandte Wissenschaften/Technische Hochschulen sowie Kunst- und Musikhochschulen) geführt. Darüber hinaus wird eine schriftliche Online-Befragung aller Schwerbehindertenvertretungen der staatlichen bayerischen Hochschulen durchgeführt. Ergänzend findet eine standardisierte, quantitative Befragung der staatlichen Hochschulen zu ausgewählten Aspekten der Situation der schwerbehinderten Personen statt. Die Auswertung der Daten erfolgt mit einschlägigen statistischen Methoden.

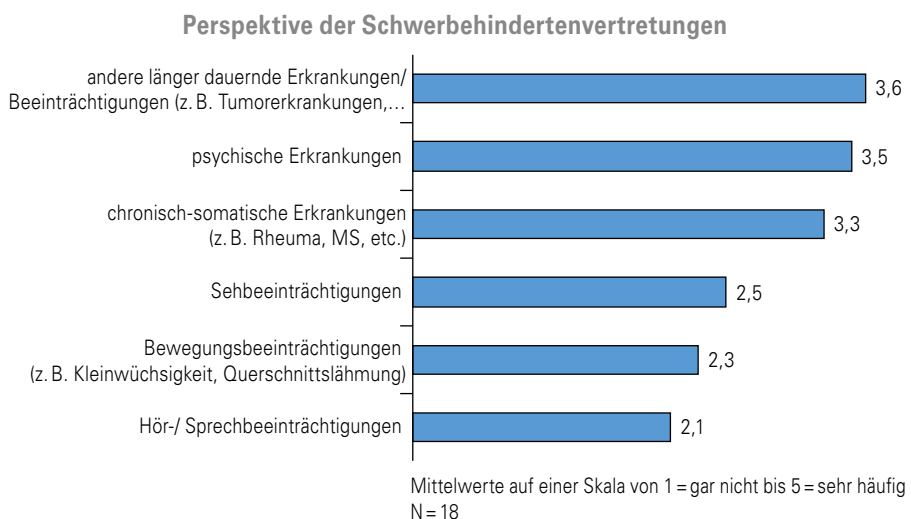
Aktueller Stand:

Die Durchführung der Experteninterviews sowie die schriftliche standardisierte Befragung der Schwerbehindertenvertretungen wurden im Jahr 2022 abgeschlossen. Die Auswertung der erhobenen Daten wurde im Frühjahr/Sommer 2023 durchgeführt. Darüber hinaus erfolgte im Jahr 2023 eine quantitative Datenabfrage zur Beschäftigung schwerbehinderter Personen an den bayerischen Hochschulen. Eine geplante Befragung der schwerbehinderten Personen an den staatlichen bayerischen Hochschulen befindet sich derzeit in der konzeptionellen Entwicklungsphase. Aktuell werden die bislang vorliegenden Ergebnisse zusammengefasst und verschriftlicht.

Ergebnisse:

Erste Ergebnisse der Befragung der Schwerbehindertenvertretungen zeigen u. a., dass länger dauernde Erkrankungen und Beeinträchtigungen (z. B. Tumorerkrankungen, Krebs, Autismus), psychische Erkrankungen und chronisch-somatische Erkrankungen (z. B. Rheuma, MS, etc.) als die am häufigsten an den Hochschulen auftretenden Behinderungen wahrgenommen werden (siehe Abbildung 5). Im Gegensatz dazu werden visuelle und motorische Beeinträchtigungen sowie Hör- und Sprachstörungen von den Studierendenvertretungen als seltener unter den schwerbehinderten Beschäftigten der Hochschulen betrachtet. Diese Erkenntnisse über die relative Häufigkeit der verschiedenen Behinderungsarten können sich für die Konzeption und Implementierung gezielter Unterstützungsangebote und Inklusionsstrategien an den Hochschulen als relevant erweisen, um so den spezifischen Bedürfnissen schwerbehinderter Personen gerecht zu werden.

Abbildung 5: Wie häufig treten folgende Behinderungen bei den an Ihrer Hochschule beschäftigten schwerbehinderten Personen auf?



In Bezug auf die Attraktivität und Wirksamkeit von Nachteilsausgleichen zeigen die Befragungsergebnisse, dass lediglich 14 Prozent der Schwerbehindertenvertretungen die gegenwärtig verfügbaren Maßnahmen zum Ausgleich von Nachteilen als adäquat erachten. Diese Wahrnehmung verschärft sich im direkten Vergleich zwischen akademischem und nicht-akademischem Personal: Während 36 Prozent der Vertretungen die Attraktivität der Nachteilsausgleiche für Beschäftigte im nicht-akademischen Bereich als zufriedenstellend einstufen, fällt dieser Wert für den akademischen Bereich auf 18 Prozent. Diese Diskrepanz macht u. a. die Notwendigkeit einer kritischen Überprüfung und Anpassung der angebotenen Unterstützungsmechanismen deutlich, um eine gleichwertige Teilhabe aller schwerbehinderten Beschäftigten an Hochschulen zu gewährleisten.

Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit:

–

Nachwuchsförderung:

–

Projektveröffentlichungen:

–

Vorträge:

–

Thorsten Lenz

1.3 Evaluation des Transfer-Portals BayDat Online

Projektleitung:

Dr. Johanna Witte (ab 01.01.2024)

Mitglieder des Projektteams:

Christina Elhalaby, Dr. Thorsten Lenz (ab 01.01.2024)

Laufzeit:

01/2023 – 12/2024

Drittmittelgeber und Beginn der Projektförderung:

–

Kooperationspartner:

–

Gegenstand des Projekts:

Gegenstand des Projekts ist die Evaluation des Transfer-Portals BayDat Online (<https://www-futur.uni-regensburg.de/baydat/startseite>) im Hinblick auf eine weitere Förderung durch das bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (StMWK). Das Ministerium fördert das Portal seit über 20 Jahren im Umfang von 25.000 € p. a.

BayDat Online ist ein gemeinsames Projekt der Transferstellen Bayerischer Universitäten (TBU) und der Transferstellen Bayerischer Hochschulen (TBH), das von FUTUR (Forschungs- und Technologietransfer Universität Regensburg) koordiniert wird. Mit dem Online-Portal soll Unternehmen, Investoren, Existenzgründern sowie Personen aus Politik und Gesellschaft ein Überblick über die bayerische Forschungslandschaft ermöglicht und die Suche nach Kooperationspartnern erleichtert werden.

Das IHF untersucht im Auftrag des StMWK, ob das Transfer-Portal BayDat Online seine Ziele erfüllt, ob es von den Adressaten (Unternehmen, Investoren, Existenzgründern) genutzt wird und ob die bereitgestellten Informationen nutzerfreundlich dargestellt sind.

Vernetzung mit anderen IHF-Projekten:

–

Methodisches Vorgehen:

Es wird eine summative Evaluation durchgeführt. Hierzu werden im ersten Schritt die im Online-Portal zur Verfügung gestellten Informationen analysiert und auf dieser Basis Experteninterviews mit der Projektkoordination von BayDat Online sowie den Verantwortlichen der Transferstellen an den bayerischen Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften geführt. Weiterhin ist eine Online-Befragung der (potentiellen) Nutzerinnen und Nutzer geplant, deren Ergebnisse deskriptiv ausgewertet werden. Die Evaluation mündet in einen Bericht an die zuständige Abteilung im Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (Referat F.2 – Wissens- und Technologietransfer).

Aktueller Stand:

Ende 2023 wurde die Projektplanung mithilfe von Vorgesprächen mit der zuständigen Abteilung im Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst und der Projektkoordination FUTUR an der Universität Regensburg aktualisiert und konkretisiert, um einen Projektstart Anfang 2024 zu ermöglichen.

Ergebnisse:

Die Ergebnisse werden Ende 2024 in Form eines Evaluationsberichts an das StMWK vorliegen.

Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit:

–

Nachwuchsförderung:

Im Jahr 2023 fand im Rahmen des Projekts keine Nachwuchsförderung statt. Im ersten Quartal 2024 ist eine Doktorandin im Projekt beschäftigt; im Verlauf des Jahres 2024 werden zwei Praktikantinnen bzw. Praktikanten zum Einsatz kommen.

Projektveröffentlichungen:

Für Ende 2024 ist die Veröffentlichung des Evaluationsberichts an das StMWK auf der IHF-Homepage sowie bei Eignung zusätzlich als IHF-Forschungsbericht im SSOAR geplant.

Vorträge:

–

Johanna Witte, Christina Elhalaby, Thorsten Lenz

2 Studium, Studierende, Studienabbruch und Digitalisierung in der Lehre

2.1 Verwendung der Studienzuschüsse und Ausgleichszahlungen an den Hochschulen in Bayern im Jahr 2022

Projektleitung:

Dr. Thorsten Lenz

Mitglieder des Projektteams:

Bianca Burkert

Laufzeit:

2023

Drittmittelgeber und Beginn der Projektförderung:

–

Kooperationspartner:

–

Gegenstand des Projekts:

Als Kompensation für die entfallenen Studienbeiträge erhalten alle 32 staatlichen Hochschulen Studienzuschüsse und sieben weitere Hochschulen¹ seit dem Wintersemester 2013/2014 Ausgleichszahlungen, die zweckgebunden zur Verbesserung der Studienbedingungen eingesetzt werden müssen. Über die Verwendung der Mittel ist dem Bayerischen Landtag jährlich ein Bericht vorzulegen.

Vernetzung mit anderen IHF-Projekten:

–

Methodisches Vorgehen:

Die Erfassung der staatlichen Studienzuschüsse und Ausgleichszahlungen erfolgt anhand eines vom IHF entwickelten standardisierten Fragebogens, der vom Wissenschaftsministerium an die Hochschulen in Bayern versandt wird. Das IHF erhält die vom Wissenschaftsministerium auf Plausibilität geprüften Fragebögen, wertet die Daten deskriptiv aus und erstellt Tabellen, Grafiken sowie einen detaillierten Projektbericht.

Aktueller Stand:

Über die Verwendung der staatlichen Mittel müssen die bayerischen Hochschulen dem Wissenschaftsministerium jährlich bis spätestens 1. März berichten. Im Frühjahr 2023 hat das IHF die Befragung der Hochschulen zur Verwendung der Studienzuschüsse und Ausgleichszahlungen im Haushaltsjahr 2022 ausgewertet, einen detaillierten Bericht erstellt und diesen dem Wissenschaftsministerium vorgelegt. Der Bericht machte die Verteilung und Verwendung der Studienzuschüsse und Ausgleichszahlungen transparent und überprüfte, ob diese Mittel gezielt zur Verbesserung der Studienbedingungen verwendet wurden. Der Bericht diente dem Wissenschaftsministerium als Vorlage für die Berichterstattung an den Bayerischen Landtag.

Ergebnisse:

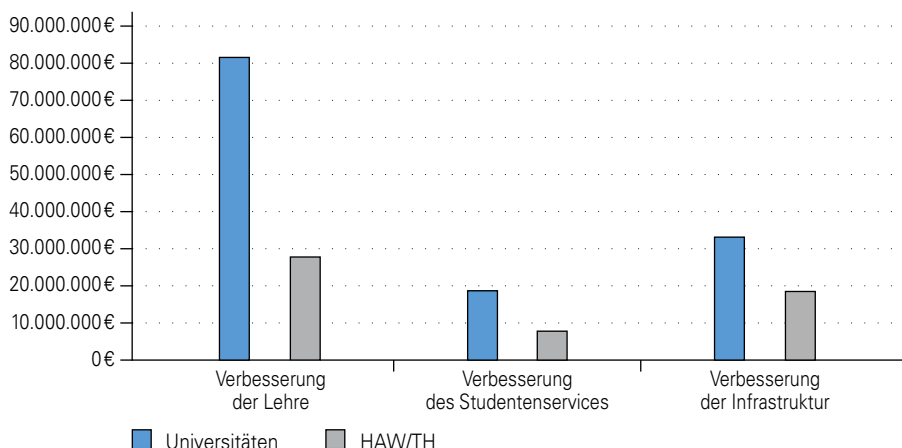
Die Auswertung der Verwendung der Studienzuschüsse und Ausgleichszahlungen für das Haushaltsjahr 2022 hat eine Reihe wissenschaftspolitisch interessanter Ergebnisse erbracht:

¹Weitere Hochschulen gemäß Art. 5a Abs. 2 BayHSchG sind: Katholische Universität-Eichstätt-Ingolstadt, Katholische Stiftungsfachhochschule München, Evangelische Hochschule Nürnberg, Hochschule für Philosophie München, Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg und die Augustana-Hochschule Neuendettelsau (sechs nichtstaatliche Hochschulen) sowie die Hochschule für Politik München.

Verbesserung der Studienbedingungen durch bessere Betreuung

Eine detaillierte Auswertung der Ausgaben zur Verbesserung der Studienbedingungen liefert die nachstehende Abbildung 6.

Abbildung 6: Verwendung der Mittel nach Hochschulart und Verwendungsbereich 2022



Die größten Ausgabepositionen im Bereich der Verbesserung der Lehre waren:

- Aufwendungen für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (rund 35,4 Mio. €),
- Aufwendungen für nicht-wissenschaftliches Personal (rund 27,7 Mio. €),
- Aufwendungen für wissenschaftliche/studentische Hilfskräfte und Tutorinnen bzw. Tutoren (rund 22,1 Mio. €)
- Lehrbeauftragte (rund 8,7 Mio. €)

Zu den großen Ausgabepositionen im Bereich Verbesserung der Infrastruktur zählten:

- Aufwendungen für DV-Geräte, IT-Service und -Ausstattung sowie Rechenzentren (rund 15,2 Mio. €),
- Aufwendungen für Bibliotheken, Literatur und Medien (rund 16,5 Mio. €).

Im Vergleich mit dem Vorjahr ist festzustellen, dass es bei den in Abbildung 6 dargestellten drei Hauptkategorien zwischen den Jahren 2021 und 2022 kaum Veränderungen gab. Beim Jahresvergleich der Einzelmaßnahmen hingegen sind teilweise größere Veränderungen zu beobachten. Hervorzuheben ist der Anstieg der Ausgabeposition im Bereich Exkursionen, Studienprojekte und Praktika um 49 Prozent zum Vorjahr. Dies lässt sich mit den Lockerungen der Corona-Maßnahmen im Jahr 2022 begründen. Diese Lockerungen machten es wieder möglich, Exkursionen und Studien-

projekte durchzuführen. Auch kleinere Baumaßnahmen waren 2022 für einige Hochschulen wieder möglich umzusetzen, was sich in dem Anstieg der Ausgaben für diese um 75,9 Prozent widerspiegelt.

Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit:

–

Nachwuchsförderung:

–

Projektveröffentlichungen:

- Lenz, T. (2023). *Studienzuschüsse und Ausgleichszahlungen zur Kompensation der Studienbeiträge an den Hochschulen in Bayern. Überblick und Verwendung der Mittel im Jahr 2022. Bericht für das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, München* (Drucksache 1/2023). München: Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung.

Vorträge:

–

Thorsten Lenz, Bianca Burkert

2.2 Internationale MINT-Studierende in Deutschland: Das Zusammenwirken von Studienerfolgsprädiktoren auf individueller, Fach-, Hochschul- und kultureller Ebene (InterMINT)

Projektleitung:

Dr. Susanne Falk

Mitglieder des Projektteams:

Dr. Susanne Falk, Theresa Thies

Laufzeit:

August 2021 – Juli 2024

Drittmittelgeber, Beginn und Ende der Projektförderung:

Das Projekt wird vom 01.08.2021 bis 31.07.2024 durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Förderlinie „Studienerfolg und Studienabbruch II“ gefördert.

Kooperationspartner:

FernUniversität in Hagen (Verbundkoordination) und Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)

Gegenstand des Projekts:

Die Zahl internationaler Studierender, d. h. Studierende mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit und einer im Ausland oder an einem Studienkolleg erworbenen Hochschulzugangsberechtigung, ist eine stark wachsende Gruppe an deutschen Hochschulen. Die überwiegende Mehrheit der internationalen Studierenden entscheidet sich für die Aufnahme eines Studiengangs in den Fächern Mathematik, Ingenieurwesen, Naturwissenschaften und Technik (MINT). Hochschulpolitischer Handlungs- und Forschungsbedarf ergibt sich aus aktuellen Befunden, wonach sowohl in MINT-Studiengängen als auch bei internationalen Studierenden die Abbruchquote höher liegt als in Nicht-MINT-Studiengängen und bei deutschen Studierenden.

Im Mittelpunkt des Projekts steht die längsschnittliche Analyse der Determinanten des Studienerfolgs und Studienabbruchs bei internationalen Studierenden in MINT-Fächern an deutschen Hochschulen. Bislang haben sich nur wenige Studien im deutschsprachigen Raum mit dieser Frage beschäftigt. Die in diesem Projekt gewonnenen Ergebnisse fließen in Empfehlungen für Hochschulen zur Verbesserung der Studienbedingungen und des Studienerfolgs für internationale Studierende in MINT-Studiengängen in Deutschland ein.

Auf Basis der gewonnenen Ergebnisse werden Empfehlungen für Hochschulen zur Verbesserung der Studienbedingungen für internationale Studierende in MINT-Studiengängen in Deutschland entwickelt.

Vernetzung mit anderen IHF-Projekten:

■ Projekt 3.3, Verbleib internationaler Studierender in Deutschland

Methodisches Vorgehen:

Die Bearbeitung der Forschungsfragen erfolgt anhand von Sekundäranalysen des Studienverlaufspanels „International Student Survey“, das im Rahmen des vom BMBF geförderten Vorgängerprojekts „Studienerfolg und Studienabbruch bei Bildungsausländern im Bachelor- und Masterstudium in Deutschland“ (SeSaBa) erhoben wurde. Insgesamt haben sich 2.740 Studierende in MINT- und 2.011 Studierende in Nicht-MINT-Studiengängen für die Befragung registriert und wurden über einen Zeitraum von drei Jahren insgesamt sechsmal befragt.

Aktueller Stand:

Der wissenschaftliche Artikel zu den Determinanten von Fachwechsel und Studienabbruch bei internationalen Studierenden wurde im Begutachtungsprozess überarbeitet und wurde zur Publikation bei der internationalen Fachzeitschrift „Journal of International Students“ angenommen. Die Auswertungen zu dem wissenschaftlichen Artikel „Determinanten der Studienzufriedenheit“ wurden abgeschlossen und verschriftlicht und das Manuskript bei der internationalen Fachzeitschrift „Higher Education Quarterly“ eingereicht. Im Hinblick auf die dritte Teilfragestellung des Projekts, den Einfluss von Buddy-Programmen auf den Studienerfolg internationaler Studierender, wurden die statistischen Analysen abgeschlossen und die Kapitel zu den empirischen Analysen verschriftlicht.

In engem Austausch mit dem Verbundpartner wurde das Programm und der organisatorische Ablauf für die Abschlusstagung von InterMINT finalisiert. Die Abschlusstagung wird in Kooperation mit dem DAAD am 21. Juni 2024 in Bonn stattfinden. Zur Vorbereitung der Datenarchivierung des International Student Survey beim Forschungsdatenzentrum des DZHW wurden erste Schritte in Form einer schriftlichen Anfrage vorgenommen und Materialien zur Nachvollziehbarkeit der Datenerhebung und -dokumentation weitergereicht.

Ergebnisse:

Lehrqualität und soziale Integration beeinflussen die Studienzufriedenheit

Ein Themenschwerpunkt dieser Projektphase lag auf Veränderungen der Studienzufriedenheit im Studienverlauf. Insbesondere stand die Frage im Fokus, inwiefern Einschätzungen des Studiengangs (z.B. die wahrgenommene Internationalisierung, die Prüfungsdichte etc.) und der Lehrqualität die Studienzufriedenheit beeinflussen. Deskriptive Analysen des International Student Survey zeigen, dass im Studienverlauf die Studienzufriedenheit leicht sinkt. Mittels der Ergebnisse der multivariaten Analysen konnten die Faktoren identifiziert werden, die die Entwicklung der Studienzufriedenheit beeinflussen. Dazu gehören wahrgenommene Merkmale des Studiengangs, die Lehrqualität und die soziale Integration (vgl. Abbildung 7). Eine hoch eingeschätzte Lehrqualität, eine hohe soziale Integration und gute Sprachkenntnisse gehen mit einer höheren Studienzufriedenheit einher. Zwischen MINT- und Nicht-MINT-Studierenden zeigen sich in den multivariaten Modellen keine signifikanten Unterschiede. Aus den Ergebnissen können konkrete Handlungsempfehlungen für Hochschullehrende und Mitarbeitende der International Offices abgeleitet werden. Demnach können Maßnahmen zur Steigerung der sozialen Integration von internationalen Studierenden und didaktische Schulungen von Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern zur Verbesserung der Studienzufriedenheit beitragen.

Abbildung 7: Determinanten der Studienzufriedenheit von internationalen Studierenden



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis statistischer Auswertung des International Student Survey.

Einfluss von Buddy-/Mentoren-Programmen auf den Studienerfolg

Ein weiterer Themenschwerpunkt befasste sich mit der Frage, ob die Teilnahme an einem Buddy-/Mentoren-Programm die soziale Integration (in Bezug auf die Gruppe der Studierenden und in Bezug auf Lehrende), die Studienzufriedenheit und das akademische Selbstkonzept bei internationalen Studierenden steigern kann. Die Auswertungen wurden nicht nur für verschiedene Studienphasen, sondern auch nach Fächergruppen und Hochschulregionen durchgeführt. Erste Ergebnisse der empirischen Analysen zeigen, dass die Teilnehmenden an einem Buddy-/Mentoren-Programm eine höhere soziale Integration und eine höhere Studienzufriedenheit aufweisen im Vergleich zu Studierenden, die nicht an einem Buddy-, Mentorenprogramm teilgenommen haben. Darüber hinaus profitieren insbesondere internationale Studierende in den Ingenieurwissenschaften von einem Buddy-/Mentoren-Programm, da sie eine höhere soziale Integration in die Gruppe der Mitstudierenden, ein höheres akademisches Selbstkonzept und eine höhere Studienzufriedenheit berichten. Da die soziale Integration, das akademische Selbstkonzept und die Studienzufriedenheit mit dem Studienerfolg korrelieren, kann aus den Ergebnissen geschlossen werden, dass Formen des Peer-Mentoring zu Beginn des Studiums ein erfolgreicher Weg sein können, um internationale Studierende an deutschen Hochschulen bei fachlichen und außerfachlichen Fragen zu begleiten und ihren Studienerfolg zu erhöhen.

Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit:

Der Wissenstransfer erfolgte im Rahmen zahlreicher Vorträge bei Veranstaltungen des DAAD (Leiter- und Jahrestagung), den Transferveranstaltungen des BMBF sowie bei nationalen und internationalen wissenschaftlichen Konferenzen. Zudem wurden Vorträge im Rahmen der iDA-Seminare des DAAD für Mitarbeitende in International Offices gehalten.

Nachwuchsförderung:

Im Rahmen des Projekts hat Theresa Thies ihre Dissertation an der Universität Bremen eingereicht.

Projektveröffentlichungen:

- Falk, S. & Thies, T. (2023). Gemeinsam statt einsam. *Deutsche Universitätszeitung, Wissenschaft & Management*, 7, 30–33. <https://www.duz.de/beitrag/!/id/1552/gemeinsam-statt-einsam>
- Thies, T., & Falk, S. (2023). International Students in Higher Education: Extracurricular Activities and Social Interactions as Predictors of University Belonging. *Research in Higher Education*. Advance online publication. <https://doi.org/10.1007/s11162-023-09734-x>
- Thies, T., & Falk, S. (2024). Which Factors Drive Major Change and University Dropout? An Analysis on International Degree-Seeking Students at German Universities. *Journal of International Students*, 14(1), 326–346.

Vorträge:

- Falk, S. & Thies, T. (2023, 25. Oktober). *Studieneingangsphase für internationale Studierende unter besonderer Berücksichtigung von MINT-Studiengängen: Ergebnisse zu Herausforderungen der Studieneingangsphase der SeSaBa Studie*. Internationale DAAD-Akademie (iDA), Bonn.
- Falk, S. & Thies, T. (2023, 20. April). *Studienerfolg und Verbleib internationaler Studierender in Deutschland*. Beratungsnetzwerk Queraufstieg: Afternoon Talk Studienabbruch – Internationale Studierende, Online.
- Thies, T. (2023, 25. November). *Internationale (MINT-)Studierende in Deutschland: Bedingungsfaktoren eines erfolgreichen Studienverlaufs*. [Paper Presentation]. DAAD Leitertagung, Bonn.
- Thies, T. (2023, 29. November). *Fachkräftemangel und ausländische Studierende. Diskurs um die Ökonomisierung des Ausländer*innenstudiums*. DAAD Konferenz – Internationalisierung der Hochschulen. Chancen und Herausforderungen für die Studierendenschaften, Bonn.
- Thies, T. (2023, 21. April). *International master's students at German universities: What factors influence time to degree?* Frühjahrstagung der Sektion Bildung und Erziehung 2023: Jugend – Bildung – Arbeit. Wie Raum und Herkunft die Integration in Bildung und Beruf strukturieren (JuBilA), Franckesche Stiftungen, Halle (Saale).
- Thies, T. & Falk, S. (2023, 2. März). *Einflussfaktoren des Antwortverhaltens von internationalen Studierenden in Onlinebefragungen* [Paper Presentation]. 10. Jahrestagung der Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung, Universität Duisburg-Essen.
- Thies, T. & Falk, S. (2023, 12. Mai). *Studienerfolg internationaler abschlussmobiler Studierender sichern – Ein Forschungsüberblick*. DAAD Jahrestagung 2023, Universität Mannheim.

- Thies, T. & Falk, S. (2023, 22. August). *International Students in German Higher Education: How Characteristics of the Study Program Relate to Student Satisfaction*. [Paper Presentation]. European Conference on Educational Research (ECER), Glasgow.
- Thies, T. & Falk, S. (2023, 7. November). *Einfluss von Studiengangmerkmalen auf die Studienzufriedenheit internationaler Studierender in Deutschland*. [Paper Presentation – online]. DZHW Workshop Hochschule in der (Post-)Migrationsgesellschaft: Zugang, Partizipation und Erfolg, Hannover.
- Zimmermann, J., Falk, S., Preuß, J. S. & Thies, T. (2023, 16. Juni). *Internationale MINT-Studierende in Deutschland. Das Zusammenwirken von Studien-erfolgsprädiktoren auf individueller, Fach-, Hochschul- und kultureller Ebene*. StudEA II-Statustagung im BMBF, Berlin.

Susanne Falk, Theresa Thies

2.3 Evaluation der Bayerischen Fernprüfungserprobungsverordnung (BayFEV)

Projektleitung:

Dr. Thorsten Lenz

Mitglieder des Projektteams:

Dr. Maike Reimer, Dr. Johanna Witte

Laufzeit:

September 2021 – Oktober 2024

Drittmittelgeber und Beginn der Projektförderung:

–

Kooperationspartner:

–

Gegenstand des Projekts:

Vor dem Hintergrund der Pandemielage im Sommersemester 2020 und den damit verbundenen Kontaktbeschränkungen standen die bayerischen Hochschulen vor der Herausforderung, anstehende Prüfungen in weiten Teilen auf digitale Formate umzustellen. Mit der Verordnung zur Erprobung elektronischer Fernprüfungen an den Hochschulen in Bayern (Bayerische Fernprüfungserprobungsverordnung – BayFEV) vom 16. September 2020 hat der Freistaat Bayern rückwirkend zum Semesterbeginn am 20. April 2020 einen rechtssicheren Rahmen zur Durchführung elektronischer

Fernprüfungen geschaffen, d.h. für Prüfungen, die elektronisch und nicht mehr in einem vorgegebenen Prüfungsraum, aber unter Aufsicht abgelegt werden. Neben datenschutzrechtlichen Aspekten regelt die Bayerische Fernprüfungserprobungsverordnung u.a. auch Fragen zur Authentifizierung der Prüflinge, zur Videoaufsicht und zum Umgang mit technischen Störungen.

Die Regelung in Art. 84 Abs. 6 BayHIG sowie die Bayerische Fernprüfungserprobungsverordnung sollen auf der Grundlage des gesetzlichen Evaluierungsauftrags während der Erprobungsphase bis 2024 – gemäß Beauftragung durch das Bayerische Wissenschaftsministerium – vom IHF begleitend evaluiert werden.

Zentrale Fragen der Evaluation sind:

- Wie funktioniert die Durchführung von elektronischen Fernprüfungen an den bayerischen Hochschulen und welche Schwierigkeiten treten dabei ggf. auf?
- Welche Bedingungen müssen vorliegen, damit Chancengleichheit sowohl über Prüfungsjahrgänge hinweg als auch bei Alternativprüfungen im Fern- versus Präsenzformat gewährleistet werden kann?
- Welche Erfahrungen haben die Beteiligten mit elektronischen Fernprüfungen im Rahmen der BayFEV gemacht?
- Welche Änderungs- und Entwicklungsbedarfe sehen die Beteiligten sowohl im Hinblick auf die BayFEV als auch auf deren Umsetzung in den Hochschulen? Welche Änderungs- und Entwicklungsbedarfe könnten sich insbesondere aus ggf. anhängigen oder abgeschlossenen Beschwerden und Gerichtsverfahren ergeben?
- Wo sehen die Beteiligten an den bayerischen Hochschulen mögliche künftige Anwendungsfelder für elektronische Fernprüfungen?

Vernetzung mit anderen IHF-Projekten:

–

Methodisches Vorgehen:

Unter Einbindung aller staatlichen Hochschulen in Bayern (Universitäten, Hochschulen für angewandte Wissenschaften, Kunsthochschulen) verfolgt die Evaluation einen Mehrebenenansatz, im Rahmen dessen durch standardisierte Befragungen, Interviews und Fokusgruppen Akteure auf den verschiedenen Ebenen der Hochschulorganisation (Hochschulleitungen, Verwaltungseinheiten, Datenschutzbeauftragte, Studierendenvertretungen) nach ihren praktischen Erfahrungen und Sichtweisen befragt werden.

Aktueller Stand:

Um zu erfahren, welche Aspekte für die Hochschulen bei der Durchführung elektronischer Fernprüfungen nach den Vorgaben der BayFEV besondere Bedeutung

haben, und um hieraus Anhaltspunkte für die Konzeption der standardisierten Befragungen zu gewinnen, wurden zwischen November 2021 und Dezember 2022 semistrukturierte Experteninterviews mit insgesamt 14 Hochschulangehörigen durchgeführt, die an der Entwicklung der BayFEV als beratende Expertinnen und Experten beteiligt waren. Darüber hinaus wurden mit standardisierten Befragungen flächendeckend an allen bayerischen Hochschulen die Erfahrungen mit der praktischen Durchführung von elektronischen Fernprüfungen erhoben. Im Frühjahr und Sommer 2022 wurden die Vizepräsidentinnen und -präsidenten für Studium und Lehre, CIOs und vergleichbare Funktionsträgerinnen bzw. -träger, Datenschutzbeauftragte und Studiendekanate befragt. Darüber hinaus erfolgte im Frühjahr 2023 eine standardisierte Befragung der Studierendenvertretungen bzw. der Fachschaften an den bayerischen Hochschulen.

Ergebnisse:

Die Ergebnisse der Evaluation werden planmäßig im Frühjahr 2024 an das Bayerische Wissenschaftsministerium weitergeleitet und in einem späteren Jahresbericht dargestellt.

Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit:

–

Nachwuchsförderung:

Mehrere Praktikantinnen bzw. Praktikanten wurden im Projekt beschäftigt.

Projektveröffentlichungen:

–

Vorträge:

–

Thorsten Lenz, Maike Reimer, Johanna Witte

2.4 Innovative (digitale) Lehr- und Lernkonzepte und Möglichkeiten für deren Umsetzung am Beispiel der Technischen Universität Nürnberg

Projektleitung:

Dr. Susanne Falk

Mitglieder des Projektteams:

Dr. Esther Ostmeier

Laufzeit:

Januar 2020 – Juni 2024

Drittmittelgeber und Beginn der Projektförderung:

–

Kooperationspartner:

Technische Universität Nürnberg

Gegenstand des Projekts:

Weltweit werden innovative technologiegestützte Lehr- und Lernformate erprobt und in den akademischen Lehrbetrieb integriert. Insbesondere in den Ingenieur- und Naturwissenschaften stellt das Lehren und Lernen aufgrund der vielfach erforderlichen praktischen Übungen spezifische Anforderungen an hybride oder digitale Lehrformate. Das vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (StMWK) in Auftrag gegebene Projekt verfolgt das Ziel, den Aufbau eines zukunftsweisenden Lehr- und Lernkonzepts an der Technischen Universität Nürnberg (UTN) konzeptionell und wissenschaftlich zu begleiten unter besonderer, aber nicht ausschließlicher Berücksichtigung technologiegestützter Lehr- und Lernformate. Von besonderer Relevanz ist die Frage, welche innovativen (technologiegestützten) Lehrformate sich insbesondere für interdisziplinär aufgestellte Natur- und Ingenieurwissenschaften eignen und daher zu einer Optimierung der Lehr- und Lernprozesse beitragen können.

Vernetzung mit anderen IHF-Projekten:

–

Methodisches Vorgehen:

Im ersten Schritt wurde eine systematische Literaturrecherche zu Effektivität, Effizienz und Attraktivität digitaler Lehr- und Lernkonzepte durchgeführt. Im zweiten und dritten Schritt werden Fallstudien ausgewählter internationaler (technischer) Universitäten mit zukunftsweisenden Lehr- und Lernkonzepten erstellt und Experteninterviews mit Leiterinnen und Leitern von *Graduate Schools* und *Digital Learning Centern* durchgeführt.

Aktueller Stand:

Schwerpunkt dieser Projektphase waren innovative Lehr- und Lernkonzepte und deren Umsetzung. Es wurden zehn Universitäten weltweit für die Fallstudien ausgewählt: Massachusetts Institute of Technology (MIT), Stanford University, Georgia Institute of Technology, Technical University Delft, École polytechnique fédérale de Lausanne (EPFL), ETH Zürich, Imperial College London, Australian National University, Hong Kong University of Science and Technology und National University of Singapore. An

allen genannten Hochschulen konnte eine Interviewpartnerin oder ein Interviewpartner gewonnen werden, überwiegend Vizepräsidentinnen oder -präsidenten für Studium und Lehre und Leiterinnen oder Leiter der Digital Learning Center. Für die Erstellung der Fallstudien wurde auf den jeweiligen Hochschulwebseiten recherchiert und verfügbare Dokumente zum Lehr-/Lernkonzept ausgewertet. Die Experteninterviews wurden transkribiert und inhaltsanalytisch ausgewertet. Der Abschlussbericht wird im Juni 2024 abgeschlossen.

Ergebnisse:

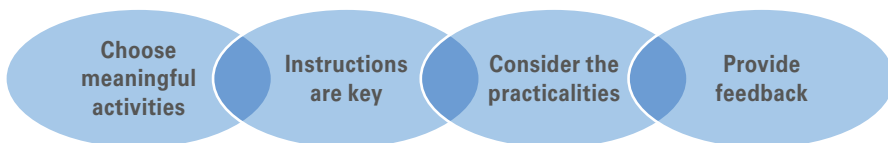
Universitäten weltweit setzen auf Digital Learning Design

Weltweit zeigt sich ein Trend zum Digital Learning Design, bei dem die pädagogische, soziale und technologische Dimension des Lernens aufeinander abgestimmt werden. Neben einer Vision der Hochschulen zum innovativen Lernen und universitätsinternen Strukturen sind gezielte Anreize für Lehrende zentral, wie z. B. Lehrpreise, Stipendien und sog. Research-Practice-Partnerships.

Innovatives Lehren und Lernen im MINT-Bereich setzt auf aktivierende, technologiegestützte Lehrmethoden

Im MINT-Bereich dominieren aktivierende Lehrmethoden wie „Active Learning“ (MIT, Stanford, HKUST), „Problem-based Learning“ (ETH Zürich, EPFL) und „Discovery-based Learning“ (Imperial College London). Die zentralen Bausteine des „Active Learning“ sind in Abbildung 8 dargestellt. Zentrale Elemente sind konkrete Anweisungen von Seiten des Lehrenden und Feedback für die Studierenden.

Abbildung 8: Zentrale Bausteine des „Active Learning“



Quelle: Freeman et al. 2014; <https://www.tudelft.nl/teaching-support/didactics/design-and-develop/active-learning-principles>

Die ausgewählten Präsenzuniversitäten setzen einen Fokus auf hybrides Lernen, in dem Blended Learning- oder Flipped-Classroom-Konzepte praktiziert sowie virtuelle Lernumgebungen für immersives Lernen angeboten werden. Das Beispiel des Flipped-Classroom am MIT zeigt, wie Online-Kurse über MITx, eine Open Learning Plattform, mit der Präsenzlehre kombiniert werden.

Aktives Lehren und Lernen braucht flexible Raumkonzepte

An vielen Universitäten gewinnen architektonische und räumliche Fragen als „dritter Pädagoge“ an Bedeutung für innovatives Lehren und Lernen. Moderne Raumkonzepte

mit multimedialer Ausstattung und flexibler Einrichtung sollen den kreativen Austausch zwischen Studierenden und Lehrenden sowie Lernenden untereinander ermöglichen. Besonders hervorzuheben sind die Raumkonzepte an der TU Delft, an der für unterschiedliche Lehrmethoden unterschiedliche Raumtypen zur Verfügung stehen: Der Raum „Breakout“ wird beispielsweise für die Lehrmethoden Debatte, gemischte Praktiken und Gruppenarbeit empfohlen (siehe Abbildung 9).

Abbildung 9: Der Raum „Breakout“ an der TU Delft



Quelle: <https://esviewer.tudelft.nl/>

Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit:

Regelmäßiger Austausch mit der Vizepräsidentin der UTN und Präsentation der Zwischenergebnisse.

Nachwuchsförderung:

Beschäftigung von zwei Praktikanten und einer studentischen Mitarbeiterin.

Projektveröffentlichungen:

–

Vorträge:

- Falk, S. & Ostmeier, E. (2023, 20. Oktober). *Innovative Lehr- und Lernkonzepte: Ergebnisse von zehn internationalen Fallstudien*. Stakeholdertreffen des IHF. München.

Susanne Falk, Esther Ostmeier

3 Übergänge Hochschule – Arbeitsmarkt

3.1 Evidenzbasiertes Qualitätsmanagement an Hochschulen: Die Bayerischen Absolventenstudien (BAS)

Projektleitung:

Dr. Maike Reimer

Mitglieder des Projektteams:

Bianca Burkert, Christina Elhalaby

Laufzeit:

Fortlaufend

Drittmittelgeber und Beginn der Projektförderung:

Das Projekt ist seit dem Pilotjahrgang 2012/2013 kofinanziert durch die teilnehmenden bayerischen Hochschulen.

Kooperationspartner:

- Die Teilnahme steht allen bayerischen Hochschulen offen; beteiligt haben sich bei der Befragung im Jahr 2023 insgesamt 13 Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften/Technische Hochschulen
- Kompetenz- und Servicestelle CEUS der Universität Bamberg

Vernetzung mit anderen IHF-Projekten:

- Projekt 3.2, Absolventinnen und Absolventen in der Medizin: Berufliche Orientierung und Weiterqualifizierung (MediBAS).
- Projekt 3.3, Verbleib internationaler Studierender in Deutschland

Gegenstand des Projekts:

Im Rahmen der vom IHF jährlich durchgeführten Bayerischen Absolventenstudie (BAS) erhalten Hochschulen in Bayern Informationen zum Studium und zum Berufseinstieg ihrer Hochschulabsolventinnen und -absolventen, die einen Beitrag für die interne und externe Qualitätssicherung leisten (z.B. Bewertung der Studienbedingungen, Angaben zu Auslandsaufenthalten und Praktika, Einkommen nach dem Berufseinstieg, regionaler und beruflicher Verbleib nach dem Abschluss). Die erhobenen Daten werden über ein Data Warehouse zur Verfügung gestellt, das den beteiligten Hochschulen flexible Auswertungen und das Erstellen standardisierter Berichte ermöglicht.

Methodisches Vorgehen:

Die von den Hochschulen ausgewählten Absolventinnen und Absolventen aller Abschlüsse und Fächer wurden von diesen postalisch oder per Mail zu einer Online-Befragung eingeladen, die das IHF zwischen Oktober und Februar durchführte. Nachdem je Hochschule mindestens zwei Erinnerungen verschickt wurden, liegt der Rücklauf bei ca. 22 Prozent. Der bereinigte Datensatz wird an die Kompetenz- und Servicestelle CEUS an der Universität Bamberg überstellt, die diesen in das Data Warehouse integriert.

Aktueller Stand:

An der Bayerischen Absolventenstudie BAS 2023 nehmen fünf Universitäten und acht Hochschulen für angewandte Wissenschaften/Technische Hochschulen teil. Die Feldphase lief von Oktober 2023 bis Februar 2024; die erhobenen Daten stehen den teilnehmenden Hochschulen voraussichtlich ab Mai 2024 im Data Warehouse zur Verfügung.

Ergebnisse:

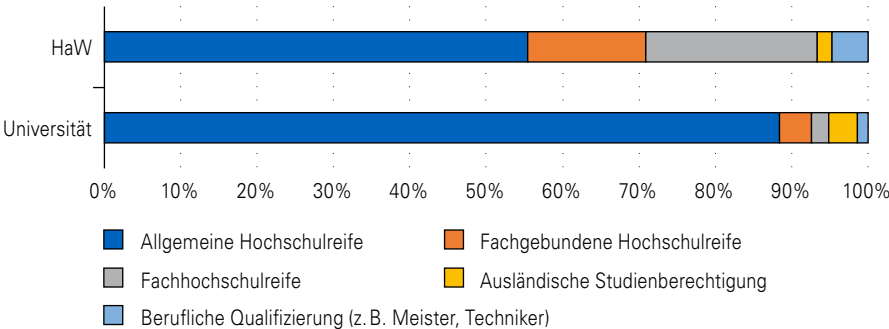
In den vergangenen Jahrzehnten haben sich die Zugangswege zum Hochschulstudium zunehmend ausdifferenziert. Neben die allgemeine Hochschulreife sind zahlreiche weitere Möglichkeiten getreten, etwa fachgebundene oder die Fachhochschulreife. Zuletzt wurde in Bayern zum Wintersemester 2009/10 beruflich Qualifizierten der Zugang zu allgemeinen und fachgebundenen Studienmöglichkeiten eröffnet. Dies führt zu einer zunehmenden Heterogenität der Studierenden- und Absolventenpopulationen in Bezug auf die fachlichen und beruflichen Vorerfahrungen und Bildungsprofile, sowohl an Universitäten als auch an Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HaWs). Eine Analyse der Studienberechtigung für das (erste) Studium und der beruflichen Vorbildung der Absolventinnen und Absolventen der BAS hat hierzu zwei interessante Erkenntnisse geliefert. Zum einen zeigt sich die Vielfalt der Bildungspfade und die Rolle von HaWs für Studierende mit nicht traditionellem Hintergrund. Zum anderen wird die wichtige Rolle beruflicher Ausbildungsabschlüsse vor allem für das Studium an Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HaWs) deutlich.

Bildungswege: Überwiegende Linearität unter Absolventinnen und Absolventen bayerischer Hochschulen

Die Analyse der vorhochschulischen Bildungswege von bayerischen Hochschulabsolventinnen und -absolventen zeigt, dass der Großteil über eine allgemeine Hochschulreife verfügt und damit einen linearen Bildungsweg verfolgt. Dies gilt für beide Hochschularten, auch wenn der Anteil an HaWs mit 57,1 % niedriger liegt als

an Universitäten mit 90 %. Da der Anteil nichtlinearer Bildungswege an HaWs mit 42,9 % aber doch relativ hoch ist, führt dies zu einer heterogeneren Population von HaW-Absolventinnen und -absolventen. Ein ähnliches Muster zeigt sich beim Erwerb beruflicher Qualifikationen als Studienzugangsberechtigung. Dieser Anteil ist an beiden Hochschularten recht niedrig, aber an HaWs mit 4,8 % deutlich höher als an Universitäten (1,4 %).

Abbildung 10: Studienberechtigung für das erste Studium der Absolventinnen und Absolventen der teilnehmenden Hochschulen

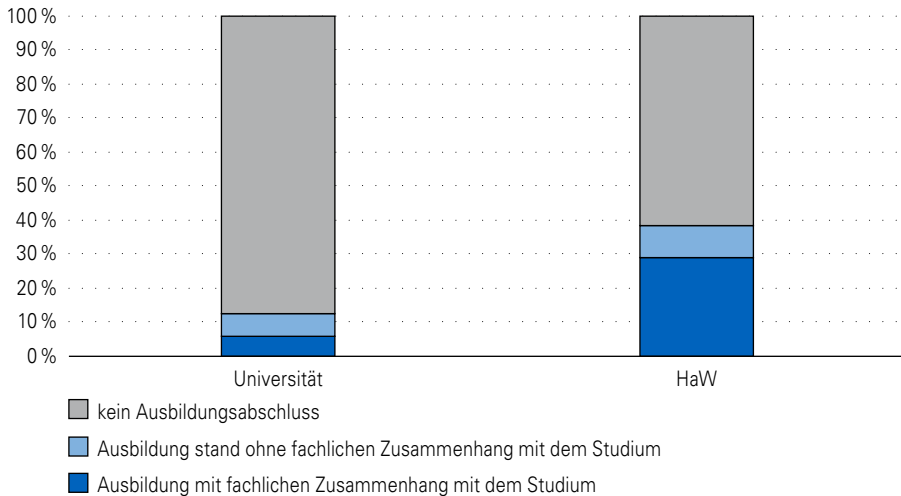


Quelle: BAS 2023, eigene Berechnungen, n = 5334.

Mehr Absolventinnen und Absolventen mit einem Ausbildungsabschluss und einem fachlichen Bezug zum Studium an HaWs als an Universitäten

Etwa 38,3 % der HaW-Absolventinnen und -Absolventen besitzen einen beruflichen Ausbildungsabschluss, wobei 28,9 % einen direkten fachlichen Bezug zum Studium aufweisen. Im Vergleich dazu haben lediglich 12,4 % der Universitätsabsolventinnen und -absolventen einen beruflichen Ausbildungsabschluss, wovon nur 5,8 % einen fachlichen Bezug zum Studium haben.

Abbildung 11: Ausbildungsabschlüsse der Absolventinnen und Absolventen der teilnehmenden Hochschulen



Quelle: BAS 2023, eigene Berechnungen, n = 5236.

Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit:

Es besteht ein enger Austausch mit den bayerischen Hochschulen, insbesondere im Bereich des Qualitätsmanagements. Dazu gehören jährliche Treffen mit Vertreterinnen und Vertretern der an der Bayerischen Absolventenstudie beteiligten oder interessierten Hochschulen. Zudem werden eine Community in moodle und eine Projekt-Homepage gepflegt.

Analysen der Nutzerstatistiken zeigen, dass das Data Warehouse der BAS an Nutzerinnen und Nutzern gewinnt: Seit Inbetriebnahme des Data Warehouse im Juli 2015 stieg die Anzahl registrierter Nutzerinnen und Nutzer von 34 auf 130.

Nachwuchsförderung:

Bianca Burkert verwendet die erhobenen Daten im Rahmen ihrer Dissertation an der LMU mit dem Titel „Übergänge zwischen Studium und Beruf und ihre Begleitung durch Mentoring in zwei stark regulierten akademischen Berufen“.

Projektveröffentlichungen:

–

Vorträge:

–

Maïke Reimer, Christina Elhalaby, Bianca Burkert

3.2 Absolventinnen und Absolventen in der Medizin: Berufliche Orientierung und Weiterqualifizierung (MediBAS)

Projektleitung:

Dr. Maike Reimer

Mitglieder des Projektteams:

Christina Elhalaby

Laufzeit:

April 2022 – Dezember 2023

Drittmittelgeber und Beginn der Projektförderung:

–

Kooperationspartner:

Kompetenznetz Medizinlehre Bayern

Gegenstand des Projekts:

In der medizinischen Ausbildung sollen verstärkt übergreifende Fähigkeiten der angehenden Ärztinnen und Ärzte gefördert werden, etwa die Fähigkeit, wissenschaftlich zu forschen, mit Patientinnen und Patienten effektiv zu kommunizieren, mit Vertreterinnen und Vertretern anderer medizinischer Berufsgruppen zusammenzuarbeiten und digitale Technologien einzusetzen. Zugleich wächst die Befürchtung, dass durch Unterschiede in den Arbeitsbedingungen niedergelassener und in Krankenhäusern beschäftigter Ärztinnen und Ärzte einerseits und den Lebensvorstellungen junger Medizinerinnen und Mediziner andererseits gravierende Lücken in der medizinischen Versorgung insbesondere im Bereich der Allgemeinmedizin und in ländlichen Regionen entstehen könnten. Eine Befragung von Absolventinnen und Absolventen der Human-, Zahn- und Tiermedizin nimmt die Verhältnisse in Bayern in den Blick.

Vernetzung mit anderen IHF-Projekten:

- Projekt 3.1, Evidenzbasiertes Qualitätsmanagement an Hochschulen: Die Bayerischen Absolventenstudien (BAS)
- Projekt 4.1, Clinician Scientists Projekt (CSP): Evaluation zweier Förderprogramme für forschende Ärztinnen und Ärzte

Methodisches Vorgehen:

Ab Oktober 2022 erfolgte eine standardisierte Onlinebefragung der etwa 1800 Personen, die an einer der teilnehmenden Fakultäten zwischen dem 01.04.2021 und

dem 30.03.2022 einen human-, zahn- oder tiermedizinischen Abschluss (drittes Staatsexamen) erworben hatten. An der Erstellung des Fragebogens waren das IHF und die im Kompetenzzentrum Medizinlehre Bayern organisierten medizinischen Fakultäten beteiligt. In Übereinstimmung mit dem Fragenprogramm der BAS für die nicht-medizinischen Fächer (vgl. Projekt 3.1) wurde nach dem Studium, den vorgelagerten Bildungswegen, nach dem Übergang in die Erwerbstätigkeit und dem sozialen Hintergrund gefragt. Fachspezifische Schwerpunkte waren u.a. die im Studium erworbenen wissenschaftlichen und kommunikativen Kompetenzen, die Wahl der fachärztlichen Weiterbildungen und deren Einflussfaktoren, sowie die beruflichen Präferenzen in Bezug auf den Verbleib vor Ort sowie in der kurativen und/oder wissenschaftlichen Medizin.

Aktueller Stand:

Die Gesamtberichte und die fakultätsspezifischen Berichte für Human-, Zahn-, und Tiermedizin wurden an die Fakultäten im August bzw. Dezember 2023 übergeben.

Ergebnisse:

Da der Zugang zur Ausübung des Arztberufes exklusiv an ein humanmedizinisches Studium geknüpft ist, sind die Absolventinnen und Absolventen der Medizin für die medizinische Versorgung der Bevölkerung ein wichtiger Faktor. Attraktive Angebote aus dem Ausland und Unterschiede in Versorgungsbedarfen und Wünschen von Ärztinnen und Ärzten können zu einer Unterversorgung im Gesundheitswesen führen.

Bezüglich des **regionalen Verbleibs der bayerischen Absolventinnen und Absolventen** zeigt sich, dass etwa 70 % der befragten Humanmedizinerinnen und Humanmediziner zu diesem frühen Zeitpunkt ihrer Karriere im klinischen Kontext in Bayern tätig sind und dort ihre Facharztweiterbildung verfolgen. Die restlichen Befragten (ca. 23 %) geben an, in einem anderen deutschen Bundesland oder im Ausland (ca. 7 %) ihre erste Tätigkeit nach dem Medizinstudium aufgenommen zu haben. Es gibt also zu diesem Zeitpunkt noch keine starke Tendenz, Deutschland zu verlassen.

Als ihren **ersten Tätigkeitsbereich** nannten ca. 40 % der Befragten Universitätskliniken mit Maximalversorgung, gefolgt von rund 24 %, die in der Grund- und Regelversorgung arbeiten, beispielsweise in Hausarzt- oder Facharztpraxen. Etwa 21 % gaben an, in der Schwerpunktversorgung tätig zu sein und in Kliniken zu arbeiten, die sich auf spezifische Fachgebiete spezialisieren. Die übrigen 15 % arbeiten u.a. in sozialen und gesundheitsbezogenen Dienstleistungen, in der universitären Forschung oder als niedergelassene Ärztinnen oder Ärzte. Auch hier wird eine initial noch sehr starke Bindung an den Arztberuf sichtbar.

Die Befragten benennen als **zentrale Herausforderungen bei ihrer ersten Tätigkeit** insbesondere den Zeitdruck, die hohe Verantwortung und die damit verbundenen langen Arbeitszeiten bzw. Überstunden. Weitere Herausforderungen, die genannt werden, umfassen den Mangel an Zeit für Patientinnen und Patienten, die fachliche Überforderung sowie die allgemeine Arbeitsüberlastung.

Im Rahmen der **Zukunftsplanung** äußerten die Befragten verschiedene Vorstellungen und Pläne für ihre berufliche Tätigkeit:

- Die deutliche Mehrheit (ca. 94 %) strebt eine ärztliche Tätigkeit an, während lediglich ca. 6 % eine nichtärztliche Tätigkeit erwägen.
- Von denen, die eine ärztliche Tätigkeit anstreben, präferieren ca. 30 % eine selbstständige oder niedergelassene Tätigkeit, während ca. 70 % eine Anstellung oder Verbeamtung bevorzugen.
- Hinsichtlich des Stundenumfangs zeigt sich, dass nur eine geringe Anzahl von Befragten (0,5 %) weniger als 19 Stunden pro Woche arbeiten möchte. Die Mehrheit (ca. 61,5 %) plant hingegen, mehr als 35 Stunden wöchentlich zu arbeiten, während ca. 38 % einen Stundenumfang zwischen 19 und 35 Stunden bevorzugen.
- Bezüglich der Forschungsintention geben ca. 25 % der Befragten an, dass sie eine Tätigkeit mit Forschungsaufgaben anstreben, während ca. 75 % keine Forschungstätigkeit planen.
- In Bezug auf die regionale Präferenz zieht es die Mehrheit der Befragten (ca. 54 %) in eine Großstadt, während ca. 35 % eine Kleinstadt bevorzugen und ca. 11 % in einem Dorf bzw. auf dem Land leben möchten.
- Schließlich zeigt sich eine starke Präferenz für Deutschland als Arbeitsort, da ca. 87 % der Befragten angeben, in Deutschland arbeiten zu wollen, während nur ca. 13 % eine Tätigkeit in einem anderen Land in Betracht ziehen.

Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit:

Im Rahmen des „10. Bayerischen Tags der Lehre in der Medizin“ am 6. Juni 2023 am Universitätsklinikum der Technischen Universität München wurden in der Arbeitsgruppe „Qualitätsmanagement und Absolventenbefragung“ die Auswertungen der Daten besprochen. Publikationen sind in Planung.

Nachwuchsförderung:

Praktikantinnen und Praktikanten und wissenschaftliche Hilfskräfte erhalten im Rahmen dieses Projekts Einblicke in die Durchführung von Befragungen sowie den Umgang mit den Daten.

Projektveröffentlichungen:

- Reimer, M. & Elhalaby, C. (2023). *Bayerische Humanmedizin Jahrgang 2021/22: Rückblicke auf Studium, Weiterbildung und Berufsübergang*. Ergebnisbericht der MediBAS in Bayern für die Humanmedizin.
- Reimer, M. & Elhalaby, C. (2023). *Bayerische Zahnmedizin Jahrgang 2021/22: Rückblicke auf Studium, Weiterbildung und Berufsübergang*. Ergebnisbericht der MediBAS in Bayern für die Humanmedizin.
- Reimer, M. & Elhalaby, C. (2023). *Bayerische Tiermedizin Jahrgang 2021/22: Rückblicke auf Studium, Weiterbildung und Berufsübergang*. Ergebnisbericht der MediBAS in Bayern für die Humanmedizin.

Vorträge:

–

Maïke Reimer, Christina Elhalaby

3.3 Verbleib internationaler Studierender in Deutschland

Projektleitung:

Dr. Susanne Falk

Mitglieder des Projektteams:

Theresa Thies

Laufzeit:

Januar 2023 – Juni 2024

Drittmittelgeber und Beginn der Projektförderung:

–

Kooperationspartner:

Kooperation mit dem DAAD im Rahmen eines Datenüberlassungsvertrags zur Auswertung der BintiHö-Daten

Gegenstand des Projekts:

Vor dem Hintergrund des Fachkräftebedarfs in akademischen MINT-Berufen sowie des demografischen Wandels stellen internationale Studierende (d. h. Studierende mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland oder an einem Studienkolleg erworben haben) nach ihrem Studienabschluss eine wichtige Ressource für den deutschen Arbeitsmarkt dar.

Im Auftrag des Bayerischen Wissenschaftsministeriums soll der Frage nachgegangen werden, wie hoch der Anteil internationaler Studierender in Bayern ist, die nach ihrem Studienabschluss in Bayern bleiben. Weiterhin soll untersucht werden, welche Determinanten den Verbleib in Bayern beeinflussen. Dabei soll insbesondere die Relevanz der Sprachkenntnisse für Bleibeentscheidungen in den Blick genommen werden. Welche Rolle spielt die Studiengangssprache (Deutsch oder Englisch) und das Niveau der Deutschkenntnisse für die Entscheidung, nach dem Studium in Deutschland zu bleiben?

Vernetzung mit anderen IHF-Projekten:

- Projekt 2.2, Internationale MINT-Studierende in Deutschland: Das Zusammenwirken von Studienerfolgsprädiktoren auf individueller, Fach-, Hochschul- und kultureller Ebene (InterMINT)
- Projekt 3.1, Evidenzbasiertes Qualitätsmanagement an Hochschulen: Bayerische Absolventenstudie (BAS)

Methodisches Vorgehen:

Zur Beantwortung der im Mittelpunkt des Projekts stehenden Fragen wurden vorhandene Daten im Hinblick auf ihre Aussagekraft für Bayern eruiert. Die derzeit vorhandene Datenlage ermöglicht nur Aussagen zum Verbleib internationaler Studierender bayerischer Universitäten im Zeitraum ein bis zwei Jahre nach dem Studienabschluss mit der Bayerischen Absolventenstudie (BAS) des IHF. Zudem haben einzelne Hochschulen Informationen über ihre internationalen Studierenden erhoben, die am Beispiel der Technischen Universität München dargestellt werden.

Aussagen zum mittel- und langfristigen Verbleib internationaler Studierender sind bislang nur deutschlandweit für internationale Studierende aus Drittstaaten auf Basis des Ausländerzentralregisters möglich; eine Aggregation nach Bundesländern liegt hier bislang nicht vor.

Zur Frage der Bleibeintention internationaler Studierender in Bayern im Vergleich zu anderen Bundesländern wurde die Studie „Benchmark Internationale Hochschule (BintHo) des DAAD ausgewertet. Auf Basis der BintHo-Daten konnten auch Determinanten für die Bleibeintention internationaler Studierender in Bayern im Vergleich zu anderen Bundesländern identifiziert werden.

Aktueller Stand:

Der aktuelle Forschungs- und Datenbestand zum Verbleib internationaler Studierender in Deutschland wurde eruiert. Im internationalen Vergleich liegen für Deutschland Daten zum mittel- und langfristigen Verbleib internationaler Studierender aus Drittstaaten vor. Darüber hinaus sind deutschlandweite Studien zur Bleibeintention internationaler Studierender vorhanden. Ein Forschungsdesiderat zeichnet sich für den

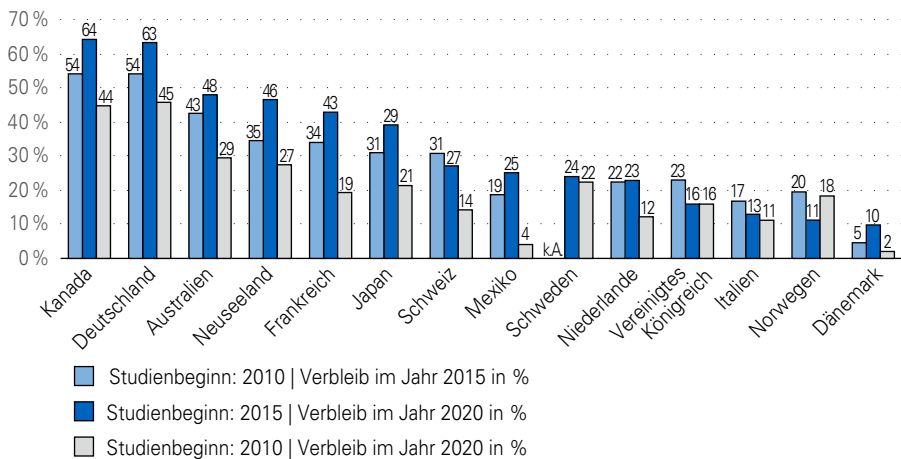
Verbleib und die Bleibeintention internationaler Studierender in Bayern ab. Die vorhandenen Sekundärdaten wurden im Hinblick auf den tatsächlichen Verbleib, die Bleibeintentionen und deren Determinanten ausgewertet. Der Abschlussbericht wird im Frühjahr 2024 an das Wissenschaftsministerium übergeben.

Ergebnisse:

Hohe Bleibequote internationaler Studierender in Deutschland im internationalen Vergleich

Einer aktuellen Studie der OECD (2022) zufolge leben zehn Jahre nach der erstmaligen Vergabe eines Aufenthaltstitels zu Studienzwecken noch 45 Prozent der internationalen Studierenden aus Nicht-EU-Staaten in Deutschland. Damit fällt die Bleibequote von internationalen Studierenden in Deutschland ähnlich hoch aus wie in Kanada und gehört zu den höchsten unter den OECD-Ländern.

Abbildung 12: Ort der ersten Erwerbstätigkeit nach dem Abschluss

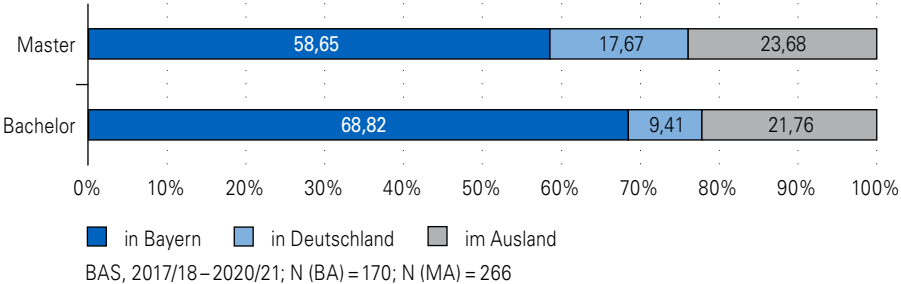


Quelle: DAAD & DZHW (2023). Wissenschaft weltoffen. Bonn.

Die Mehrheit der internationalen Studierenden bayerischer Hochschulen arbeitet nach dem Studium in Bayern

Auf Basis der Bayerischen Absolventenstudie können Aussagen zum Verbleib internationaler Studierender bayerischer Hochschulen gewonnen werden. Diese beziehen sich sowohl auf internationale Studierende aus Drittstaaten als auch aus der EU/EFTA. Von den Bachelor- und Masterabsolventinnen und -absolventen, die eine erste Erwerbstätigkeit nach dem Studium aufgenommen haben, arbeiteten 59 % der Masterabsolventinnen und -absolventen und 69 % der Bachelorabsolventinnen und -absolventen im Zeitraum ein bis zwei Jahre nach dem Studium in Bayern. Etwas mehr als ein Fünftel der Bachelor- und Masterabsolventinnen und -absolventen hat eine Stelle im Ausland angetreten (vgl. Abbildung 13).

Abbildung 13: Ort der ersten Erwerbstätigkeit internationaler Studierender bayerischer Hochschulen nach dem Abschluss

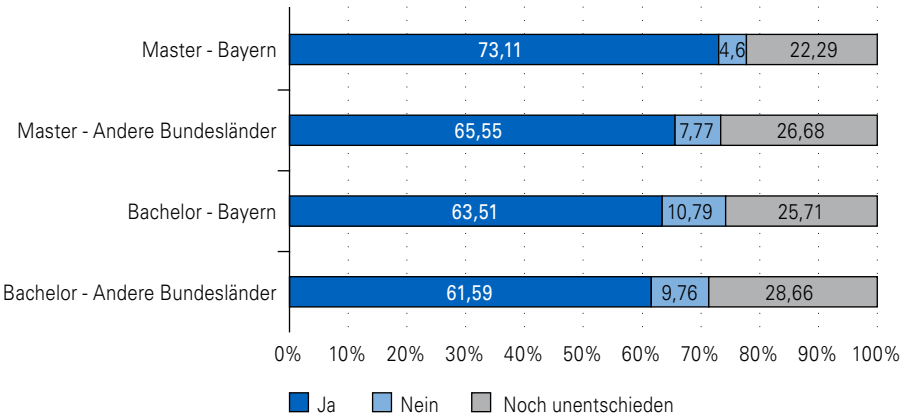


Quelle: Eigene Auswertung auf Basis verschiedener Jahrgänge der BAS

Höhere Bleibeintention von internationalen Masterstudierenden in Bayern

Bei der Bleibeintention, d.h. dem Wunsch, nach dem Studium in Deutschland zu bleiben, schneiden internationale Masterstudierende in Bayern besser ab im Vergleich zu anderen Bundesländern. 73 % der internationalen Studierenden, die einen Masterabschluss anstreben, tragen sich mit dem Gedanken, nach dem Studium in Deutschland zu bleiben. Im Durchschnitt aller anderen Bundesländer liegt der Wert bei 66 % (Abbildung 14). Bei internationalen Studierenden, die einen Bachelorabschluss anstreben, fallen die Unterschiede zwischen Bayern und den anderen Bundesländern geringer aus (64 vs. 62 %).

Abbildung 14: Bleibeintentionen internationaler Studierender nach Bundesland und Abschlussart



BintHo, 2023;
N (BA) = 3245; N (MA) = 6935; gewichtet

Quelle: Eigene Auswertung auf Basis der BintHo-Daten des DAAD.

Gute Arbeitsmarktperspektiven und technologischer Entwicklungsgrad Deutschlands sind zentrale Faktoren der Bleibeintention internationaler Studierender

Anhand multivariater Analysen konnten Zusammenhänge zwischen der Bleibeintention internationaler Studierender und beruflichen Einschätzungen, der sozialen und kulturellen Integration, den Sprachkenntnissen und der Herkunft der Studierenden analysiert werden. Gute Arbeitsmarktperspektiven und der hohe technologische Entwicklungsgrad Deutschlands wirken sich positiv auf die Bleibeintention aus. Zudem fördern das Interesse an deutscher Kultur und Kontakte zu deutschen Studierenden die Bleibeintention internationaler Studierender. Das gleiche gilt für gute Deutschkenntnisse, hier zeigt sich allerdings nur bei den deutschlandweiten Analysen ein positiver Effekt. Studierende aus EU-/EFTA-Staaten weisen eine niedrigere Bleibeintention auf im Vergleich zu Studierenden aus Drittstaaten.

Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit:

Zwischenergebnisse des Projekts wurden vom Projektteam beim Stakeholdertreffen des IHF im Oktober 2023 und im Wissenschaftsministerium Ende Januar 2024 durch die Leitung des IHF präsentiert. Zudem steht das Projektteam in engem Austausch mit dem DAAD im Hinblick auf Themen, die den Studienerfolg und den Verbleib internationaler Studierender betreffen.

Nachwuchsförderung:

–

Projektveröffentlichungen:

- Falk, S. & Thies, T. (im Erscheinen). *Verbleib internationaler Studierender in Deutschland mit Fokus auf Bayern*. Abschlussbericht. München.

Vorträge:

- Falk, S. & Thies, T. (2023, 20. Oktober). *Verbleib internationaler Studierender in Deutschland*. Stakeholdertreffen des IHF. München.

Susanne Falk, Theresa Thies

4 Hochschullehrende und wissenschaftlicher Nachwuchs

4.1 Clinician Scientists Project (CSP): Evaluation zweier Förderprogramme für forschende Ärztinnen und Ärzte

Projektleitung:

Dr. Maike Reimer

Mitglieder des Projektteams:

Christina Elhalaby

Laufzeit:

März 2019 – März 2024

Drittmittelgeber und Beginn der Projektförderung:

Die Evaluationsstudie wird im Rahmen der DFG-Förderung des Projekts „Clinician Scientist PProgram In Vascular MEDicine (PRIME)“ durch Mittel im Umfang einer halben Stelle durch die Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) gefördert. Für das durch die Else Kröner-Fresenius-Stiftung geförderte Projekt „Clinician Scientist Program Cancer Immunotherapy“ werden zudem Mittel für Praktika nach Absprache mit den Programmverantwortlichen erstattet.

Kooperationspartner:

Prof. Dr. Steffen Massberg und Prof. Dr. Marion Subklewe (Universitätsklinikum der LMU)

Gegenstand des Projekts:

Im Rahmen einer formativen Evaluationsstudie begleitet das IHF zwei extern geförderte themenspezifische Clinician-Scientist-Förderprogramme an der Medizinischen Fakultät der LMU München mit dem Ziel der laufenden Qualitätssicherung. Die geförderten Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler werden während ihrer Facharztausbildung für bestimmte Zeiträume von der Krankenversorgung freigestellt und erhalten währenddessen die Möglichkeit, klinisch relevante Forschungsprojekte und ihre eigene wissenschaftliche Laufbahn zu verfolgen. Zusätzlich absolvieren die Geförderten ein Qualifizierungs- und Mentoringprogramm.

In Ergänzung dazu wird seit dem Frühjahr 2022 zudem eine jährliche Gesamtbefragung aller Geförderten des „Munich Clinician Scientist Program“ (MCSP) am LMU Klinikum (inkl. themenoffener Förderprogramme und *Advanced Tracks* als Fördermöglichkeit in späteren Karrierephasen) durchgeführt.

Die Studie untersucht zum einen anhand der subjektiven Einschätzungen und Bewertungen der Geförderten, ob und wodurch sie eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für *Clinician Scientists* erfahren. Zum anderen werden wissenschaftliche Erfolge (z.B. Publikationen, Stipendien) und die Entwicklung der Motivation der Geförderten für eine wissenschaftliche Laufbahn erhoben. Die Programmverantwortlichen erhalten darüber hinaus Rückmeldungen zu den Förderelementen, wie dem Qualifizierungsangebot sowie der Tandembetreuung durch wissenschaftliche und klinische sowie ggf. persönliche Mentorinnen und Mentoren.

Vernetzung mit anderen IHF-Projekten:

- Projekt 3.2, Absolventinnen und Absolventen in der Medizin: Berufliche Orientierung und Weiterqualifizierung (MediBAS)
- Projekt 4.4, Begleitstudie „Etablierung des Karrierewegs der Tenure-Track-Professur im deutschen Wissenschaftssystem“ für den Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (BuWiN) 2025

Methodisches Vorgehen:

Von den Programmteilnehmenden der themenspezifischen Förderprogramme werden zu mehreren Zeitpunkten während des Förderzeitraums Rückmeldungen im Rahmen von Onlinebefragungen und qualitativen Gruppen- oder Einzelinterviews erhoben, um quantitative und qualitative Informationen zur Bewertung von Input-, Prozess- und Ergebniskriterien zu gewinnen. Auf eine Eingangsbefragung, die vor allem die Eingangsbedingungen und Erwartungen abdeckt, folgen eine Zwischen- sowie eine Abschlussbefragung zum Programmende, in denen der weitere Verlauf der wissenschaftlichen wie auch der klinischen fachlichen Entwicklung im Zentrum stehen. In einer Abschlusserhebung geben die Geförderten zusätzlich bilanzierende Einschätzungen und einen Ausblick auf ihre weitere Karriereplanung.

Die MCSP-Gesamtbefragung findet als reine Onlinebefragung statt. Hierbei werden jährlich alle geförderten *Clinician Scientists* am LMU-Klinikum zur Teilnahme eingeladen. Anhand von unterschiedlichen Fragebögen werden die Geförderten über die individuelle Förderperiode hinweg regelmäßig zu ihren Erfahrungen mit den jeweiligen Förderprogrammen befragt, um quantitative und qualitative Bewertungen von Input-, Prozess- und Ergebniskriterien zu erhalten.

Die Zwischenergebnisse werden den Programmverantwortlichen in regelmäßigen Abständen vorgelegt, um im Sinne eines *lernenden Programms* zeitnahe und flexible Optimierungen zu ermöglichen.

Aktueller Stand:

Die Programmverantwortlichen erhielten im Dezember 2023 den PRIME-Abschlussbericht.

Ergebnisse:

Die geschützte Forschungszeit stärkt die wissenschaftliche Weiterentwicklung

Die Geförderten möchten sich als *Clinician Scientists* explizit zugleich als Wissenschaftlerinnen bzw. Wissenschaftler und als Ärztinnen bzw. Ärzte qualifizieren und professionell (weiter)entwickeln. Sie bewerten die Unterstützung durch die Förderprogramme sehr positiv, schätzen aber die Anforderungen – besonders in der Qualifizierungsphase während der Facharztweiterbildung – in beiden Bereichen als sehr hoch ein. Einige gehen davon aus, dass sich die Dauer bis zum Abschluss der Facharztweiterbildung für sie verlängern wird, sehen dies aber als akzeptabel an.

Die Geförderten bewerten die Unterstützung durch die Förderprogramme überwiegend als gut und stellen übereinstimmend heraus, dass ohne die geschützte Forschungszeit ihre aktuellen wissenschaftlichen Aktivitäten nur bedingt oder nicht durchführbar wären. Sie betonen, dass die festgelegte geschützte Forschungszeit mehr Planbarkeit ermöglicht und der wichtigste Aspekt der Förderung ist. Es wird jedoch auch von Schwierigkeiten bei der Einhaltung der geschützten Forschungszeit berichtet. Diese ergeben sich u. a. daraus, dass die Patientenversorgung mehr Zeit in Anspruch nimmt, der fehlende Stellenanteil in der Klinik nicht ausreichend kompensiert werden kann und Geförderte bei akuter personeller Unterbesetzung in der Klinik aushelfen müssen.

Wertvolle Unterstützung der Geförderten durch wissenschaftliche und klinische Mentorinnen bzw. Mentoren

Die Geförderten nehmen umfangreiche Unterstützung durch ihre wissenschaftlichen Mentorinnen bzw. Mentoren wahr, die neben der fachlichen und inhaltlichen Zusammenarbeit auch die Vermittlung von *Soft Skills* beinhaltet. Bei der Förderung stehen insbesondere karriereförderliche Funktionen im Fokus, jedoch wird auch auf eine psychosoziale Unterstützung Wert gelegt. Auch von den klinischen Mentorinnen und Mentoren erhalten die Befragten Unterstützung, insbesondere bei der Planung der klinischen Karriere sowie bei der Einhaltung der geschützten Forschungszeit. Einige Geförderte berichten, dass sie das Mentoring teilweise gezielt einfordern müssen und begrenzte zeitliche Ressourcen der Mentorinnen und Mentoren sich hinderlich auf eine erfolgreiche Mentoring-Beziehung auswirken können.

Eine Fortsetzung der wissenschaftlichen Karriere meist in Planung

Die Geförderten sind mehrheitlich entschlossen, ihre wissenschaftliche Laufbahn auch mittel- bzw. langfristig weiterzuverfolgen. Einige geben allerdings an, dass sie nach Ende der Förderung zunächst den Fokus auf den erfolgreichen Abschluss ihrer Fach-

arztweiterbildung legen möchten. Bei einem großen Teil der Geförderten kommt zudem der Wunsch zum Ausdruck, zukünftig tatsächlich an der Schnittstelle von wissenschaftlichem Fortschritt und Patientenwohl tätig zu werden und durch die Übersetzung von Forschungsergebnissen in die Praxis zur Verbesserung der Prävention und Patientenversorgung beizutragen (translationale Forschung).

Als notwendige Bedingungen werden vor allem die Unterstützung seitens der Vorgesetzten und des klinischen Umfelds sowie ausreichende finanzielle Mittel genannt. Folgende Aspekte werden als Hürden für die wissenschaftliche Laufbahn in der Humanmedizin benannt: Herausforderungen bei Projektfinanzierungen, hoher Verwaltungsaufwand, begrenzte Anzahl an wissenschaftlichen Stellen am Universitätsklinikum sowie einschränkende nationale, regionale oder lokale Regularien.

Nach dem erfolgreichen Einstieg in die Wissenschaftskarriere fehlen weitere verlässliche Qualifizierungswege

Die Ergebnisse zeigen, dass es den Förderprogrammen gut gelingt, die hoch motivierten und leistungsstarken Geförderten bei der Verfolgung ihrer wissenschaftlichen Ziele zu unterstützen. Durch die Förderung medizinisch-wissenschaftlicher Forschung (z. B. durch die DGF oder die Else Kröner-Fresenius-Stiftung) ergeben sich auch strukturell Chancen, die Forschungsbedingungen für *Clinician Scientists* zu verbessern sowie mittelfristig verlässliche und attraktive Qualifizierungs- und Karrierewege in der Universitätsmedizin zu etablieren. Nur wenn dies umgesetzt wird, können wieder vermehrt qualifizierte Personen für medizinisch-wissenschaftliche Laufbahnen gewonnen werden, die translational forschen sowie wissenschaftliche Erkenntnisse für die Patientenversorgung nutzbar machen und damit evidenzbasierte Behandlungsmethoden voranbringen.

Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit:

Es erfolgte ein Austausch mit anderen Akteurinnen und Akteuren der Forschung zu Clinician Scientist Programmen, initiiert vom Medizinischen Fakultätentag (MFT).

Nachwuchsförderung:

Im Rahmen der DFG-Programmförderung wurde eine halbe Stelle mit einer Doktorandin besetzt, deren Dissertation zum Thema „Social Capital in Academia: Understanding Professional Ties for Postdocs in the Life Sciences“ die Projektdaten nutzt. Außerdem erhalten Praktikantinnen und Praktikanten Einblicke in die Durchführung von Befragungen sowie den Umgang mit den Daten.

Projektveröffentlichungen:

- Elhalaby, C. & Epstein, N. (2024). Collaboration and Competition in Academic Research: Experiences of Postdocs in the Life Sciences. In C. Gross & S. Jaksztat (Hrsg.), *Career Paths Inside and Outside Academia* (S. 207–238). Soziale Welt. Special Edition 26. Baden-Baden: Nomos Verlag. <https://doi.org/10.5771/9783748925590>
- Reimer, M. & Elhalaby, C. (2023). *Abschlussbericht der PRIME-Programmevaluation im Rahmen des DFG-Projektes Nr. 413635475*. Evaluationsbericht.
- Epstein, N. & Elhalaby, C. (2023). Social Capital in Academia: How does postdocs' relationship with their superior professor shape their career intentions? *International Journal for Educational and Vocational Guidance*, 1–28. Wiesbaden: Springer VS. <https://doi.org/10.1007/s10775-023-09580-4>
- Reimer, M. & Elhalaby, C. (2022). *Vierter Zwischenbericht der PRIME-Programmevaluation im Rahmen des DFG-Projektes Nr. 413635475*. Evaluationsbericht.

Vorträge:

- Elhalaby, C. (2023, 16.–17. November). *Scientific Mentoring for Early Career Clinician Scientists: A Mixed Methods Approach for Understanding Mentor Roles*. International Conference Mixed Methods Research in Education. Leibniz Universität Hannover.

Maike Reimer, Christina Elhalaby

4.2 Führung, Zusammenarbeit und Konflikte in der Wissenschaft: Was erleben wissenschaftliche Research Leaders? Eine Studie am Beispiel der Physik

Projektleitung:

Prof. Dr. Isabell M. Welp

Mitglieder des Projektteams:

Dr. Esther Ostmeier, Dr. Maike Reimer

Laufzeit:

2022 – 2024

Drittmittelgeber und Beginn der Projektförderung:

–

Kooperationspartner:

Prof. Christiane Koch (FU Berlin), Vorstandsratsmitglied der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG)

Gegenstand des Projekts:

In der Öffentlichkeit wird das Thema „Führung in der Wissenschaft“ aktuell breit diskutiert, etwa im Rahmen von Medienberichten, von Initiativen von Promovierenden und Postdocs sowie von Landtags- und Bundestagsanfragen zum Thema Arbeitsbedingungen in der Wissenschaft und dem internen Umgang von Forschungseinrichtung mit Konflikten. Dieses Projekt adressiert den unzureichenden Kenntnisstand über die Art und Häufigkeit von Konflikten zwischen leitenden Forschenden und ihren wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie über etablierte Lösungs- und Präventionsansätze am Beispiel der Physik. Das Projekt verfolgt das Ziel, auf Basis der Ergebnisse empirisch fundierte Handlungsempfehlungen zu generieren.

Vernetzung mit anderen IHF-Projekten:

- Projekt 4.3, Innovation an Hochschulen verstehen: Wie beeinflussen Arbeitsklima und -organisation die Kreativität von Forschungsgruppen?

Methodisches Vorgehen:

Die Studie verfolgt einen Mixed-Method-Ansatz: Aufbauend auf der inhaltsanalytischen Auswertung von Experteninterviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Zielgruppe wird eine Onlinebefragung unter Professorinnen, Professoren, Forschungsgruppenleiterinnen und -leitern ausgewählter Fachbereiche durchgeführt und mittels multivariater Verfahren ausgewertet.

Aktueller Stand:

Elf Interviews wurden nach der Methode kritischer Vorfälle („Critical Incidents“) mit Professorinnen und Professoren der Physik durchgeführt, aufgezeichnet und transkribiert. Die Transkripte wurden anonymisiert und werden anhand eines Kategoriensystems ausgewertet. Auf der Grundlage der benannten Themen und Herausforderungen wurde ein Fragebogenentwurf für einen Online-Survey erstellt.

Vorläufige Ergebnisse:

Erste Auswertungen der Interviews zeigen, dass es in Konflikten zwischen leitenden Forschenden und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern oft um wissenschaftliche Leistungen (eine Autorenschaft und/oder die Qualifikationsarbeit) geht. Eine weitere Quelle von Konflikten ergibt sich aus Unstimmigkeiten zwischen wissenschaftlichen Mitarbeitenden untereinander. Als Ursachen nennen die Befragten am häufigsten Einstellungen und Voraussetzungen der Mitarbeitenden zum wissenschaftlichen

Arbeiten; einige Befragte geben auch an, dass das Geschlecht und / oder die Herkunft der Beteiligten eine Rolle bei der Entwicklung der Konfliktodynamiken spielt. Zur Unterstützung können aus Sicht der leitenden Forschenden der Austausch mit vertrauenswürdigen Kolleginnen und Kollegen helfen, eine Rechtsberatung, eine professionelle psychologische Unterstützung oder Coaching sowie eine neutrale Moderation oder eine neutrale Ombudsperson, die ein grundlegendes Verständnis vom wissenschaftlichen Arbeiten in der jeweiligen Disziplin hat.

Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit:

Erste Ergebnisse wurden auf der Feier des 50. Jubiläums des IHF am 29. Juni 2023 sowie dem IHF-Stakeholdertreffen am 20. Oktober 2023 vorgestellt.

Nachwuchsförderung:

Mehrere Praktikantinnen und Praktikanten wurden im Rahmen des Projektes beschäftigt.

Projektveröffentlichungen:

–

Vorträge:

- Welppe, I.M. & Reimer, M. (2023, 22.–23. März). *The senior perspective on conflict, reporting and governance*. Governance in Wissenschaftsorganisationen – Konstruktiver Umgang mit Konflikten und Vorwürfen. Bergische Universität Wuppertal.
- Reimer, M. & Ostmeier, E. (2023, 20. Oktober). *Führung, Zusammenarbeit und Konfliktlösung in der Wissenschaft: Die Perspektive der Research Leaders*. Stakeholdertreffen des IHF. München.

Maike Reimer

4.3 Innovation an Hochschulen verstehen: Wie beeinflussen Arbeitsklima und -organisation die Kreativität von Forschungsgruppen?

Projektleitung:

Dr. Esther Ostmeier, Prof. Dr. Isabell M. Welppe

Mitglieder des Projektteams:

–

Laufzeit:

Oktober 2020 – Dezember 2023

Drittmittelgeber und Beginn der Projektförderung:

–

Kooperationspartner:

Prof. Dr. Theresa Treffers, Technische Universität München

Gegenstand des Projekts:

Innovationen in Wirtschaft und Wissenschaft tragen zur Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands bei. Die Forschung an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen leistet einen zentralen Beitrag zur Sicherung des Innovationspotenzials. Eine offene Frage ist, ob Merkmale des Arbeitsklimas und der Arbeitsorganisation an Hochschulen die Kreativität von Forschungsgruppen beeinflussen können. Im Zentrum dieses Projekts steht daher die Frage, wie Forschende an Hochschulen ihre Kreativität einschätzen und ob Merkmale des Arbeitsklimas und der Arbeitsorganisation die Kreativität beeinflussen.

Vernetzung mit anderen IHF-Projekten:

- Projekt 4.2, Führung, Zusammenarbeit und Konflikte in der Wissenschaft: Was erleben wissenschaftliche Research Leaders? Eine Studie am Beispiel der Physik.

Methodisches Vorgehen:

Die Datengrundlage bildet eine deutschlandweite standardisierte Befragung von Professorinnen, Professoren, Forschungsgruppenleiterinnen und -leitern sowie ihre wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Bereichen MINT und Wirtschaftswissenschaften an staatlichen Universitäten im Winter 2020/2021. Die Datenerhebung erfolgte in einem Mehrebenendesign, sodass verschiedene Hierarchieebenen untersucht werden können (z. B. Zusammenhänge zwischen Faktoren auf der Organisationsebene von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und auf der Organisationsebene von Führungskräften).

Aktueller Stand:

–

Ergebnisse:

Erste Gespräche mit den Kooperationspartnerinnen zur Präzisierung der Fragestellung erfolgten. Das Projekt wird 2024 unter dem Titel „Führung und Kooperation in der Wissenschaft: Auswertung der Daten von ResearchQuest“ weitergeführt.

Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit:

–

Nachwuchsförderung:

–

Projektveröffentlichungen:

–

Vorträge:

–

Maike Reimer

4.4 Begleitstudie „Etablierung des Karrierewegs der Tenure-Track-Professur im deutschen Wissenschaftssystem“ für den Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (BuWiN) 2025

Projektleitung:

Dr. Maike Reimer

Mitglieder des Projektteams:

Dr. Thorsten Lenz, Dr. Johanna Witte

Laufzeit:

November 2022 – Dezember 2024

Drittmittelgeber und Beginn der Projektförderung:

Seit 15. November 2022 gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Projektträger Institut für Innovation + Technik (iit) in der VDI/VDE-IT

Kooperationspartner:

Prof. Dr. Bernd Kleimann, Prof. Dr. Nikolas Eisentraut und Carolin Luksche, Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW)

Gegenstand des Projekts:

Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler spielen eine wichtige Rolle im Wissenschaftssystem, ihre Qualifikationswege zur Professur sind mitentscheidend dafür, wie gut sie ihren Beitrag zu Forschung und Innovation leisten können. Der

Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (BuWiN) nimmt daher seit 2007 regelmäßig Karriereentwicklungen, -entscheidungen und -perspektiven junger Forschender in den Fokus. Schwerpunktthema des BuWiN 2025 ist die Etablierung des Karrierewegs der Tenure-Track-Professur (TTP) im deutschen Wissenschaftssystem, wie sie mit dem Bund-Länder-Programm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses angestrebt wird. Noch gibt es wenige systematische Erkenntnisse darüber, wie Landesregierungen, Universitäten und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit diesem Instrument umgehen. Daher wurde vom Projektträger, dem Institut für Innovation + Technik (iit) in der VDI/VDE-IT, der Auftrag für eine Begleitstudie vergeben, in der die rechtlichen Rahmenbedingungen, die Implementierung an den Universitäten sowie die Attraktivität der deutschen Variante des Tenure Track im internationalen Vergleich zu analysieren ist. Das IHF hat als Unterauftragnehmer des DZHW eine umfassende Darstellung der postdoktoralen Personalstruktur an Universitäten anhand der Daten der amtlichen Hochschulstatistik sowie unter Bezugnahme auf das Tenure-Track-System in den USA einen Vergleich der TTP in ausgewählten europäischen Ländern unternommen.

Vernetzung mit anderen IHF-Projekten:

- Projekt 4.1, Clinician Scientists Project (CSP): Evaluation zweier Förderprogramme für forschende Ärztinnen und Ärzte

Methodisches Vorgehen:

Das IHF hat anhand von Sonderauswertungen der amtlichen Hochschulstatistik die Entwicklung der postdoktoralen Personalstruktur an Hochschulen in Bezug zu Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen gesetzt. Hierzu wurden Auswertungen nach Fächergruppen bzw. Lehr- und Forschungsbereichen vorgenommen, um die TTP in Deutschland im Vergleich zu anderen Karrierewegen (z.B. Juniorprofessuren ohne Tenure-Track, Nachwuchsgruppenleitungen sowie laufende und abgeschlossene Habilitationen) darzustellen. Die zeitliche Entwicklung der unterschiedlichen Karrierewege wurde anhand verschiedener statistischer Merkmale wie Geschlecht, Finanzierungsart, Beschäftigungsumfang und Beschäftigungsverhältnis aufgeschlüsselt. Zudem erfolgte eine Darstellung der fächergruppenspezifischen Verteilungsstrukturen der betrachteten Karrierewege zur Professur.

Zur Einordnung des deutschen Tenure-Track-Systems in einen internationalen Referenzrahmen wurde unter Bezugnahme auf das US-amerikanische Tenure-Track-Modell die Einführung von Tenure-Track-Professuren in drei europäischen Hochschulsystemen dargestellt, nämlich Österreich, der Schweiz und den Niederlanden. Anhand eines Vergleichs der Personalstrukturen und der Verfahren zur Ausschreibung und Einstellung der Tenure-Track-Professuren, der Bewährungsphase und der Tenure-Evaluation wurden Stärken und Herausforderungen der jeweiligen Systeme herausgearbeitet und Kriterien für die Attraktivität von Tenure-Track-Systemen identifiziert.

Aktueller Stand:

Die Teilstudien des IHF wurden dem Auftraggeber fristgerecht übergeben.

Ergebnisse:

Die Veröffentlichung von Ergebnissen ist laut Auftrag erst nach Erscheinen des BuWiN Anfang 2025 zulässig.

Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit:

Die Ergebnisse der Teilstudie werden Anfang 2025, zeitgleich mit dem BuWiN 2025, sowohl eigenständig, als auch in zusammengefasster Form als Teil des BuWiN 2025 veröffentlicht. Darüber hinaus sind sowohl praxisnahe als auch eine internationale, wissenschaftliche Journal-Publikation gemeinsam mit den Kooperationspartnern am DZHW geplant.

Nachwuchsförderung:

–

Projektveröffentlichungen:

–

Vorträge:

- Witte, J., Lenz, T. & Reimer, M. (2023, 20. Oktober). *Wissenschaftliche Karrieren in der Biologie und den Ingenieurwissenschaften und die Einführung von Tenure-Track-Professuren*. Stakeholdertreffen des IHF. München.

Thorsten Lenz, Maike Reimer, Johanna Witte

Aus dem Institutsleben

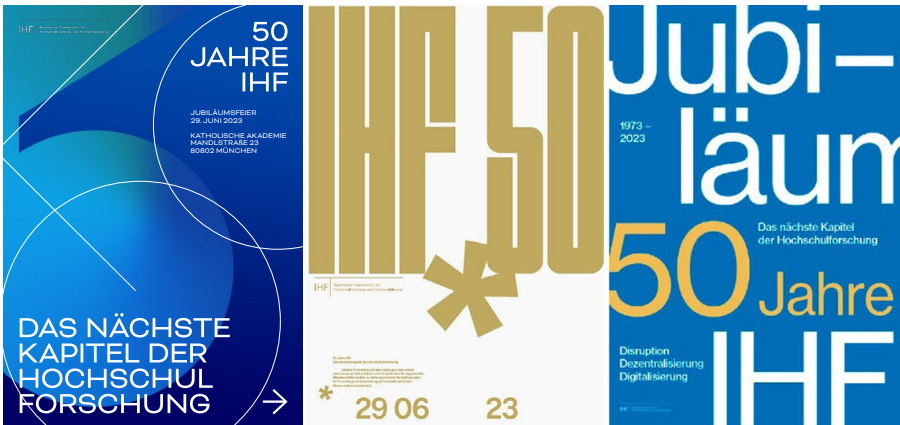


50-jähriges Jubiläum des IHF

Im Jahr 2023 hat das IHF sein 50-jähriges Jubiläum gefeiert. Im Vorfeld der Jubiläumsveranstaltung, die am 29. Juni 2023 in der Katholischen Akademie in München stattgefunden hat, wurden eine Reihe von Aktivitäten entfaltet.

Studierende gestalten das Plakat für das Jubiläum

Für die Jubiläumsveranstaltung zum Thema „Das nächste Kapitel der Hochschulforschung“ wurde ein Plakatwettbewerb bei Studierenden bayerischer Hochschulen ausgeschrieben. Insgesamt wurden 21 Entwürfe eingereicht. Eine fünfköpfige Jury unter Beteiligung von *Prof. Xuyen Dam*, Professor für Typografie und Kommunikationsdesign an der Hochschule München, und *Prof. Oliver Kussinger*, Professor für Digital Imaging an der Technischen Hochschule Nürnberg, hat folgende drei Plakate ausgewählt:



1. Platz: Kira Papenfuß,
Studiengang Design und
Information, Technische Hochschule
Würzburg-Schweinfurt

2. Platz: Maja Grass,
Studiengang Design,
Technische Hochschule Nürnberg

3. Platz: Felix Schmidt,
Studiengang Design,
Technische Hochschule Nürnberg

Jubiläumspublikation zu 50 Jahren IHF: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des IHF und der Hochschulforschung



Pünktlich zum Jubiläum des IHF ist eine Publikation zu Geschichte, Gegenwart und Zukunft des IHF und der Hochschulforschung erschienen. In dieser wird die fünfzig-jährige Institutsgeschichte beleuchtet sowie Visionen der Hochschule der Zukunft aus der Perspektive von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Studierenden skizziert. Zudem werden das IHF und seine Arbeitsbereiche vorgestellt sowie die gegenwärtige und ehemalige wissenschaftliche Leitung des IHF interviewt. Darüber hinaus kommen Repräsentantinnen und Repräsentanten aus Politik, Hochschulen und Wissenschaft zu Wort, die die Arbeit des IHF in den letzten 50 Jahren begleitet und unterstützt haben.

[Publikation „50 Jahre IHF: Das nächste Kapitel der Hochschulforschung“](#)

Festakt zum 50-jährigen Jubiläum des IHF mit Repräsentantinnen und Repräsentanten aus Politik, Hochschulen und Wissenschaft



Unter dem Motto „50 Jahre IHF: Das nächste Kapitel der Hochschulforschung“ wurde am 29. Juni 2023 das 50-jährige Jubiläum in der Katholischen Akademie in München gefeiert. Die Veranstaltung stand unter dem Motto „Digitalisierung, Disruption und Dezentralisierung“ als gegenwärtige Trends in der Hochschullandschaft.

Wissenschaftsminister Markus Blume gratulierte mit folgenden Worten:

„50 Jahre IHF, das sind 50 Jahre bayerischer Thinktank für die Hochschulforschung: Die wissenschaftliche Leitung Frau Professor Welpé und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind nicht nur Vordenker, sie sind auch Nachdenker und Unterstützer, wenn es darum geht, Leitplanken zu setzen. Und angesichts rasanter Veränderungen und großer Transformationen brauchen wir neue Antworten für eine neue Zeit. Bitte legen Sie deshalb beim IHF auch künftig dieselbe Leidenschaft an den Tag, die Sie seit 50 Jahren zeigen – für unsere Hochschulen, für den Freistaat Bayern, für die Studierenden!“

Nach der Begrüßungsrede von Prof. Dr. Isabell Welpé betonten Prof. Dr. Ulrich Bartosch und Prof. Dr. Walter Schober als Repräsentanten von Universität Bayern e. V. und Hochschule Bayern e. V. in ihren Grußworten die Rolle des IHF für die bayerische Hochschullandschaft. Aus Sicht der Hochschulforschung griffen Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans (Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung), Prof. Dr. Georg Krücken (International Center for Higher Education Research) und Prof. Dr. Isabell Welpé die Themen „Governance von Hochschulen“, „Hochschulen im multiplen Wettbewerb“ und „Herausforderungen für Hochschulen im 21. Jahrhundert“ auf.

Die Themen „Digitalisierung, Disruption und Dezentralisierung“ beleuchteten Prof. Dr. Isa Jahnke, Vizepräsidentin für Studium und Lehre der Technischen Universität Nürnberg, Oliver Janoschka, Geschäftsstellenleiter des Hochschulforums Digitalisierung, sowie Svenia Busson, Gründerin des EdTech-Unternehmens LearnSpace, aus ihrer jeweiligen Perspektive. Im Rahmen einer Podiumsdiskussion diskutierten Repräsentantinnen und Repräsentanten aus Hochschulpolitik, Hochschulen und Wissenschaft zu aktuellen Trends in der Hochschullandschaft und stellten ihre Thesen zur Zukunft der Hochschule vor. Darüber hinaus präsentierten Gründerinnen und Gründer innovative Ideen für Hochschulen und die tertiäre Bildung.

Etwa 120 Gäste aus Politik, Hochschulen und Wissenschaften haben an der Festveranstaltung teilgenommen, die von Dr. Isabelle Kürschner moderiert wurde. Im Rahmen des kulturellen Begleitprogramms begeisterten der Rhetorik-Experte René Borbonus mit seinem Vortrag zum Thema „Klarheit“ und das Streichorchester der Munich Classical Players.

Echo des Jubiläums in den Medien



Das Jubiläum des IHF hat auch bundesweite Strahlkraft und ein mediales Echo ausgelöst. Sowohl in der Zeitschrift [Forschung & Lehre](#) als auch in der [Deutschen Universitätszeitung](#) sind Gastbeiträge zur Geschichte des IHF in den letzten fünfzig Jahren und aktuellen Forschungsthemen und -schwerpunkten erschienen.

Susanne Falk

Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit

Das IHF im Dialog mit seinen Stakeholdern: virtuelle Veranstaltung zu „Studium und Wissenschaftskarrieren in MINT-Fächern“



Unter dem Motto „Studium und Wissenschaftskarrieren in MINT-Fächern“ hat das Stakeholdertreffen des IHF am 20. Oktober 2023 stattgefunden. Über 70 Teilnehmende aus Hochschulen, Forschungsinstituten, Wissenschaftsorganisationen und dem Bayerischen Wissenschaftsministerium haben an der virtuellen Veranstaltung teilgenommen. Zur Einführung in die Thematik hielt Dr. Clemens Striebing vom Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation einen Vortrag zum Thema „MINT-Studium und Karrieren: Studienmotivation, Arbeitgeberattraktivität und Job-Profil“. Im Anschluss daran präsentierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IHF Ergebnisse aus laufenden Projekten, die sich mit dem Thema „MINT“ in Studium, Wissenschaft und Governance beschäftigen. Über das Miro-Board hatten alle Teilnehmenden die Gelegenheit, ihre Eindrücke und Erfahrungen des Stakeholdertreffens zu visualisieren. Dabei kristallisierte sich heraus, dass das Thema „Förderung von MINT-Studierenden“ bereits in der Schule und über eine gezielte Förderung durch das Elternhaus angegangen werden sollte. Auch an Hochschulen und Forschungseinrichtungen wird noch viel Handlungsbedarf gesehen, um die prognostizierte MINT-Fachkräftelücke schließen zu können.

Marketing

Die Öffentlichkeitsarbeit des IHF widmet sich dem Transfer der Forschungsergebnisse und der wissenschaftlichen Aktivitäten des IHF sowie der Vernetzung mit zentralen Stakeholdern in Politik, Wissenschaft und Hochschulen. Dabei kommen verschiedene Medien wie Newsletter, soziale Medien, Pressemitteilungen und die kontinuierliche Aktualisierung der Homepage zum Einsatz, um die Stakeholder des IHF in Hochschule, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft zielgerichtet über aktuelle Ergebnisse aus den Projekten des IHF zu informieren. Neben den verschiedenen Publikationsreihen setzt das IHF auf vielfältige analoge und digitale Wege der regelmäßigen Informationsver-

breitung und -verteilung, um eine breite Zielgruppe zu erreichen und um neue Zielgruppen zu erschließen.

■ **Der IHF-Newsletter**

Der Newsletter erscheint zweimal jährlich und informiert über aktuelle Forschungsthemen, Veranstaltungen, Veröffentlichungen und Personalien. Darüber hinaus greift er aktuelle Entwicklungen im Hochschulbereich auf. Die Reichweite des Newsletters vergrößert sich ständig. Die Zahl der Abonnentinnen und Abonnenten liegt bei fast 800 Personen aus Hochschulpolitik, Hochschulen und Wissenschaft.

■ **Das IHF in den sozialen Medien**



Seit Oktober 2023 ist das IHF auf LinkedIn aktiv, um die Vernetzung mit Personen in Hochschulen und Wissenschaft zu intensivieren. Über LinkedIn werden nicht nur Neuigkeiten aus den verschiedenen IHF-Projekten und -Publikationen gestreut, sondern auch Hinweise zu Veranstaltungen und Stellenausschreibungen. Mit dem neuen Profil auf LinkedIn wurden die bisherigen Aktivitäten auf Facebook eingestellt.

■ **Aktuelle Meldungen aus den Projekten auf der Webseite des IHF**

Aktuelle Meldungen über neue Projekte, aktuelle Projektergebnisse, Publikationen und Veranstaltungen am IHF werden für unsere Stakeholder auf unserer Homepage (www.ihf.bayern.de) kompakt und informativ dargestellt.

■ **Pressearbeit**

Regelmäßig gibt das IHF Pressemitteilungen zu abgeschlossenen Projekten, Veranstaltungen und Publikationen heraus. Im Jahr 2023 wurden mehrere Presserklärungen im Zusammenhang mit dem 50-jährigen Jubiläum, dem Erscheinen der aktuellen Ausgabe der Beiträge zur Hochschulforschung und zu aktuellen Publikationen verfasst und an Journalistinnen und Journalisten versendet.

■ **Neuer Veranstaltungsverteiler des IHF zu ausgewählten Themen der Hochschulforschung**



So dynamisch wie sich die Themen der Hochschulforschung derzeit entwickeln, so wächst auch der Kreis der Interessenten an den verschiedenen Themen des IHF. Daher wurde ein neuer Verteiler initiiert, mit dem sich interessierte Personen für Veranstaltungen und Publikationen des IHF via QR-Code oder <https://forms.gle/mSJC27971tg71Cso7> registrieren können.

Publikationsreihen

Beiträge zur Hochschulforschung (BzH)

Das IHF gibt seit 1979 die *Beiträge zur Hochschulforschung* heraus, eine der führenden wissenschaftlichen Fachzeitschriften im Bereich der Hochschulforschung im deutschen Sprachraum. Sie richtet sich gleichermaßen an Hochschulforscherinnen und -forscher wie an Gestalterinnen und Gestalter in Hochschulen, Wissenschaftsorganisationen und Ministerien und hat damit ein einzigartiges Profil.

Die Zeitschrift publiziert Artikel zu einer Vielfalt von Themen des Wissenschafts- und Hochschulsystems sowie des gesamten tertiären Bereichs, sei es auf institutioneller, regionaler, nationaler oder internationaler Ebene. Dies kann in Form quantitativer und qualitativer empirischer Analysen, Vergleichsstudien, Überblicksartikel und Einblicke in die Praxis geschehen. Während die Mehrheit der Artikel in deutscher Sprache publiziert wird, sind auch Einreichungen in englischer Sprache möglich. Die Zeitschrift, die sowohl open access (<https://www.bzh.bayern.de>) als auch in gedruckter Form verfügbar ist, zeichnet sich durch hohe Qualitätsstandards, ein breites Themenspektrum und eine große Reichweite aus. Kennzeichnend sind zudem die Verbindung von Wissenschaftlichkeit und Relevanz für die Praxis sowie die Vielfalt der Disziplinen und Zugänge.

Alle Formate durchlaufen ein rigoroses anonymes Begutachtungsverfahren durch unabhängige Gutachter. Komplettiert werden die wissenschaftlichen Artikel durch „Standpunkte“ zu aktuellen hochschulpolitischen Fragestellungen und jeweils ein Interview mit einer profilierten Persönlichkeit aus Wissenschaft und Hochschulpolitik in der Rubrik „Zu guter Letzt“. Auch interessante Bücher aus dem Feld der Hochschulforschung und des Hochschulmanagements werden in der Zeitschrift vorgestellt.

Seit Anfang 2023 ist Dr. Johanna Witte geschäftsführende Herausgeberin der Zeitschrift „Beiträge zur Hochschulforschung“. Sie folgte damit Dr. Lydia Hartwig, die die Zeitschrift seit dem Jahr 2000 geprägt hatte. Das Jahr 2023 war gekennzeichnet von Bemühungen um die Weiterentwicklung und Internationalisierung der traditionsreichen Fachzeitschrift. Für den Herausgeberbeirat konnten mit Prof. Dr. Simon Marginson (Oxford University, England) und Prof. Dr. Attila Pausits (Universität für Weiterbildung Krems, Österreich) zwei profilierte internationale Hochschulforscher dafür gewonnen werden, die Internationalisierung der BzH zu unterstützen. Prof. Dr. Bernhard Schmidt-Hertha (Ludwig-Maximilians-Universität München) vertritt seit Herbst 2023 die pädagogische Perspektive in der Fachzeitschrift. Mit Prof. Dr. Georg Krücken (INCHER, Universität Kassel) und Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans (Universität Hannover & DZHW) sind die führenden Hochschulforschungsinstitute Deutschlands beteiligt. In PD Dr. Dr. Lutz Bornmann (Max-Planck-Gesellschaft) profitieren die BzH von der Expertise eines profilierten Wissenschaftsforschers. Prof. Dr. Isabell Welp und Dr. Nora Berning begleiten die Zeitschrift als Leitung des IHF.

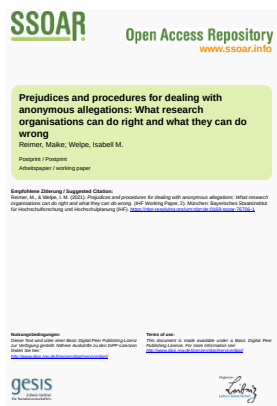
Die Zeitschrift erscheint seit Anfang 2023 nunmehr zweimal im Jahr, und zwar mit je einem *Special Issue* und einem „freien“ Heft mit einem breiten Themenspektrum, das diejenigen Initiativeeinreichungen bündelt, die das Peer-Review-Verfahren erfolgreich durchlaufen haben.

Der Jahrgang 2023 der „Beiträge zur Hochschulforschung“ umfasst zwei Ausgaben mit insgesamt 11 Artikeln, darunter ein Themenheft „Hochschulgovernance im Umbruch: Herausforderungen und Handlungsbedarfe für die Zukunft“ (1/2023), das von Prof. Dr. Bernd Kleimann (DZHW), Prof. Dr. Isabell Welpé (TU München & IHF) und von Prof. Dr. Yvette Hofmann (ehem. IHF, heute LMU) herausgegeben wurde, sowie ein „freies Heft“.

Als hervorhebenswert erscheinen neben vielen interessanten Fachbeiträgen insbesondere ein wegweisender Artikel zur wertebasierten Governance in Hochschule und Wissenschaft von Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans, Dr. Anja Gottburgsen und Prof. Dr. Bernd Kleimann vom DZWH (BzH 01/2023), ein Standpunkt von Prof. Dr. Matthias Koenig (DFG-Vizepräsident) zur Reform der Forschungsbewertung (BzH 02/2023) sowie Interviews mit Prof. Dr. Walter Schober (Vorsitzender von Hochschule Bayern) und Prof. Dr. Walter Rosenthal (Präsident der Hochschulrektorenkonferenz (HRK)).

Im Jahr 2023 wurde außerdem ein Special Issue zum Thema „Qualitätsentwicklung in der Wissenschaft“ auf den Weg gebracht, das im Frühjahr 2024 erscheinen wird. Gastherausgeber sind neben Dr. Johanna Witte Prof. Dr. Justin Powell (Universität Luxemburg) und Prof. Dr. Frank Ziegele (Hochschule Osnabrück und Leiter des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE)). Das Heft hat sich zum Ziel gesetzt, die Gelingensbedingungen qualitätsvoller Wissenschaft in ihren verschiedenen Dimensionen auszuloten.

Open Access Publikationsreihen des IHF



Dem allgemeinen Trend in der Wissenschaft folgend, wissenschaftliche Publikationen Open Access zu veröffentlichen, kooperiert das IHF mit dem vom GESIS Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften gepflegten Volltextserver SSOAR (Social Science Open Access Repository). Dieser sammelt und archiviert sozialwissenschaftlich relevante Literatur und stellt sie frei zur Verfügung. Interessierte finden unter <https://www.ssoar.info> die IHF Working Papers und IHF Forschungsberichte.

Im Jahr 2023 wurden zwei Berichte unter Beteiligung von Mitarbeitenden des IHF im SSOAR veröffentlicht: Ein Ergebnisbericht einer Befragung von Praxispartnern des Dualen Studiums in Bayern unter Beteiligung von Franz Classe, Dr. Thorsten Lenz und Dr. Maike Reimer (<https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/88110>) sowie ein Methoden- und Datenbericht einer Befragung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an Universitäten zu Bedingungen für Innovationen in Forschung und Lehre von Dr. Esther Ostmeier und Dr. Lea Strobel (<https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/89766>).

IHF Kompakt

„IHF Kompakt“ ist eine Publikationsreihe in elektronischem Format, die in knapper Form auf wenigen Seiten Informationen und Analysen aus aktuellen Forschungsprojekten des IHF präsentiert.

Dezember 2023 erschien eine Ausgabe von Dr. Susanne Falk und Prof. Dr. Isabell Welpke *Zur Dynamik des Hochschulstandorts Bayern: Weiblicher, internationaler und forschungsstark* (<https://www.ihf.bayern.de/publikationen/ihf-kompakt/detail/zur-dynamik-des-hochschulstandorts-bayern-von-1970-bis-2020-weiblicher-internationaler-und-forschungsstark>).

Virtuelles Forschungskolloquium „Hochschulforschung im Dialog“

Im Jahr 2023 richtete das IHF wiederum mehrere virtuelle Veranstaltungen zu aktuellen Themen der Hochschulforschung aus. Die Inhalte der Vorträge reichten von Künstlicher Intelligenz in der Hochschulbildung sowie Forschung, Lehre und Verwaltung über „Virtual Collaboration“ bis zu „NEO.Skills – Selbst- und Medienkompetenz für Studierende“. Wir danken Prof. Dr. Niels Pinkwart (Humboldt-Universität Berlin), Dr. Christian M. Stracke (Universität Bonn), Prof. Dr. Angelika Beranek und Prof. Dr. Christian Strobel (Hochschule München) sowie unserer wissenschaftlichen Leiterin Prof. Dr. Isabell Welpé (TU München) für die interessanten Vorträge. Die Folien der Vorträge sind abrufbar unter:

<https://www.ihf.bayern.de/veranstaltungen/hochschulforschung-im-dialog-1>

Podcast-Reihe des IHF „Schlaglichter der Hochschulforschung“

Im Jahr 2023 wurden zwei neue Podcast-Folgen aufgenommen, in deren Mittelpunkt die Folgen der Digitalisierung für Hochschulen stehen:

Welpé, I. M. (2023).
Hochschule 5.0 – Wie lehren und lernen wir in Zukunft?
(IHF-Podcast-Reihe Schlaglichter der Hochschulforschung, Folge 12). München.

Schlaglichter der Hochschulforschung –
Die Podcast-Reihe des IHF

IHF | Bayerisches Staatsinstitut für
Hochschulforschung und Hochschulpolitik



Pinkwart, N. (2023).
Künstliche Intelligenz in der Hochschulbildung (IHF-Podcast-Reihe Schlaglichter der Hochschulforschung, Folge 13). München.

Schlaglichter der Hochschulforschung –
Die Podcast-Reihe des IHF

IHF | Bayerisches Staatsinstitut für
Hochschulforschung und Hochschulpolitik



Susanne Falk, Theresa Thies, Johanna Witte

Bibliothek und Dokumentation

Die Bibliothek des IHF ist eine wissenschaftliche Spezialbibliothek mit systematischer Freihandaufstellung. Sie sammelt relevante nationale sowie zahlreiche internationale Untersuchungen und Berichte zur Hochschulforschung und Hochschulplanung sowie zum Hochschulwesen allgemein.

Der Bestand der Bibliothek setzt sich aus Büchern, grauer Literatur, Zeitschriften- und Zeitungsartikeln zusammen und ist über einen elektronischen Bibliothekskatalog erschlossen, der rund 34800 Medieneinheiten umfasst. Im Jahr 2023 wurde ein Zuwachs von 262 Medieneinheiten verzeichnet. Zudem wurden 107 Zeitschriften laufend bezogen und größtenteils auch ausgewertet.

Die Neuzugänge werden formal und sachlich erschlossen und stehen anschließend den Benutzerinnen und Benutzern zur Verfügung. Zahlreiche Optionen bei der Recherche in der Literaturlatenbank ermöglichen das schnelle Auffinden der gesuchten Literatur.

Zum Service der Bibliothek gehören neben der Bereitstellung von Fachliteratur auch Literaturrecherchen, Recherchen in nationalen und internationalen Datenbanken und Datennetzen sowie die Beschaffung von Daten und Informationen zu sämtlichen Themen der Hochschulforschung. Auch das Erteilen von Auskünften und die Beratung von Benutzerinnen und Benutzern gehören zum Aufgabenbereich der Bibliothek. Für Institutsmitglieder werden auch Bücher und Aufsatzkopien aus anderen Bibliotheken beschafft, vor allem aus der Bayerischen Staatsbibliothek, der Universitätsbibliothek und der Bibliothek der Technischen Universität München.

Die Bibliothek des IHF unterhält Kontakte zu einer Vielzahl wissenschaftlicher Einrichtungen aus dem Bereich Hochschulwesen im In- und Ausland. Hervorzuheben ist hier die Zusammenarbeit mit dem Informations- und Dokumentationssystem IDS Hochschule, einer gemeinsamen Informationsplattform von Institutionen aus dem Bereich der Hochschulforschung sowie die Kooperation mit dem DFG-geförderten Fachinformationsdienst Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung, dessen Ziel es ist, Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftler direkt und schnell mit der gewünschten Fachliteratur zu versorgen.

Gabriele Schilling

Wissenschaftliche Aktivitäten im Jahr 2023

Tagung „Governance in Wissenschaftsorganisationen – Konstruktiver Umgang mit Konflikten und Vorwürfen“ am 16. und 17.03.2023 an der Bergischen Universität Wuppertal



Zwei Tage, die es in sich hatten: Im Mittelpunkt dieser Tagung, die das IHF mit der Universität Passau, der BU Wuppertal, der HRK und dem DHV veranstaltete, stand das Ziel, den aktuellen Diskussionsstand zum Thema und verfügbare Lösungsansätze zusammenzuführen. Mit hochkarätigen Beiträgen und einem intensiven Austausch entstanden wichtige Impulse. Es wurde diskutiert, wie bestehende Strukturen ergänzt und fortentwickelt werden können, um mehr Transparenz und Fairness gegenüber allen beteiligten Parteien in Wissenschaftsorganisationen zu gewährleisten. Zentrale Empfehlungen der Veranstaltenden wurden diskutiert und im Nachgang als „Wuppertaler Erklärung“ verabschiedet.

An der Veranstaltung nahmen 120 Personen teil – darunter Expertinnen und Experten aus dem Bereich Governance, Verantwortliche in Führungspositionen sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Die Veranstaltung wurde vom IHF mit der Universität Passau, der Bergischen Universität Wuppertal, der Hochschulrektorenkonferenz und dem Deutschen Hochschullehrerverband veranstaltet.

Informationen: <https://www.ihf.bayern.de/veranstaltungen/tagungen/governance-in-wissenschaftsorganisationen-2023>

Wuppertaler Erklärung: https://www.ihf.bayern.de/fileadmin/user_upload/IHF/Veranstaltungen/Tagung_Governance_2023/Wuppertaler_Erk%C3%A4rung_29032023.pdf

Tagungsdokumentation: Reimer, M. (2023). *Governance in Wissenschaftsorganisationen – Konstruktiver Umgang mit Konflikten und Vorwürfen*. Bericht über die Tagung am 16. und 17.03.2023 an der Bergischen Universität Wuppertal. *Ordnung der Wissenschaften*, 4, 24–250.

Veröffentlichungen

Artikel in internationalen Fachzeitschriften mit Begutachtungsverfahren

- Epstein, N. & Elhalaby, C. (2023). Social capital in academia: How does postdocs' relationship with their superior professors shape their career intentions? *International Journal for Educational and Vocational Guidance*. Wiesbaden: Springer VS. <https://doi.org/10.1007/s10775-023-09580-4>
- Marschall, M., Falk, S., & Klug, C. (2023). Social events, bridging courses, and academic skills trainings – participation in first-year courses and higher education dropout in Germany. *Studies in Higher Education*, 1–16. <https://doi.org/10.1080/03075079.2023.2279246>
- Thies, T., & Falk, S. (2024). Which Factors Drive Major Change and University Dropout? An Analysis on International Degree-Seeking Students at German Universities. *Journal of International Students*, 14(1), 326–346.
- Thies, T., & Falk, S. (2023). International Students in Higher Education: Extra-curricular Activities and Social Interactions as Predictors of University Belonging. *Research in Higher Education*. Advance online publication. <https://doi.org/10.1007/s11162-023-09734-x>

Artikel in nationalen Fachzeitschriften mit Begutachtungsverfahren

- Elhalaby, C. & Epstein, N. (2024). Collaboration and Competition in Academic Research: Experiences of Postdocs in the Life Sciences. In C. Gross & S. Jaksztat (Hrsg.), *Career Paths Inside and Outside Academia. Soziale Welt. Special Edition* 26. Baden-Baden: Nomos Verlag. <https://doi.org/10.5771/9783748925590>

Artikel mit Begutachtung durch den Herausgeber

- Falk, S. (2023). Gute Governance erforderlich. 50 Jahre Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung. *Forschung & Lehre*, 30(8), 596–597.
- Falk, S. & Thies, T. (2023a). Gemeinsam statt einsam. *Deutsche Universitätszeitung, Wissenschaft & Management*, 7, 30–33. <https://www.duz.de/beitrag/!/id/1552/gemeinsam-statt-einsam>
- Falk, S. & Thies, T. (2023b). Nichts dem Zufall überlassen. *Deutsche Universitätszeitung, Wissenschaft & Management*, 3, 10–15. <https://www.duz.de/beitrag/!/id/1523/nichts-dem-zufall-ueberlassen>
- Falk, S. & Welp, I. M. (2023a). 50 Jahre IHF – Hochschulforschung für Politik, Wissenschaft und Hochschulen. *Deutsche Universitätszeitung, Wissenschaft & Management*, 10, 34–37. <https://www.duz.de/beitrag/!/id/1597/hochschulen-erforschen>

- Falk, S., & Welpel, I. M. (2023b). Hochschule 5.0: Stehen wir am Anfang der Learning Technology Revolution? *Forschung & Lehre*, 30(3), 188–189.
- Reimer, M. (2023). Governance in Wissenschaftsorganisationen – Konstruktiver Umgang mit Konflikten und Vorwürfen. Bericht über die Tagung am 16. und 17.3.2023 an der Bergischen Universität Wuppertal. *Ordnung der Wissenschaften*, 4, 243–250.

Beiträge in Sammelbänden

- Satilmis, S. & Reimer, M. (2023). Einkommen mit Bachelorabschluss: Gibt es langfristige Unterschiede zwischen Hochschultypen? In J. Ordemann, F. Peter & S. Buchholz (Hrsg.), *Vielfalt von hochschulischen Bildungsverläufen*. Higher Education Research and Science Studies. Springer VS, Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-39657-2_10
- Welpel, I. M. (2023). Sechs Thesen zur Bildung: Was sich bis 2030 alles verändern muss. In A.-K. Achleitner & H. Rickmann (Hrsg.), *NEXT.2030 – 33 kluge Köpfe über Deutschlands Zukunft*. Hamburg: Deutsches Innovationsinstitut für Nachhaltigkeit und Digitalisierung (diind).
- Witte, J. (2023). Higher education, science and the climate crisis. In S. Marginson, B. Cantwell, D. Platonova & A. Smolentseva (Hrsg.), *Assessing the contributions of higher education: Knowledge for a disordered world*. Edward Elgar. Open Access. <https://www.elgaronline.com/edcollbook-0a/book/9781035307173/9781035307173.xml>

Projektberichte

- Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (2023). *50 Jahre IHF. Das nächste Kapitel der Hochschulforschung*. München.
- Boos, F.-X., Classe, F., Lenz, T., Ott, R., & Reimer, M. (2023). *Duales Studium in Bayern: Ergebnisse einer Befragung von Praxispartnern*. München: Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (IHF). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ss0ar-88110-1>
- Falk, S. & Welpel, I. M. (2023). *Zur Dynamik des Hochschulstandort Bayerns von 1970 bis 2020: Weiblicher, internationaler und forschungsstark* (IHF Kompakt, Dezember 2023). Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (IHF). <https://www.ihf.bayern.de/publikationen/ihf-kompakt/detail/zur-dynamik-des-hochschulstandorts-bayern-von-1970-bis-2020-weiblicher-internationaler-und-forschungsstark>

- Günther, O., Jungwirth, C., Kempen, B., Welp, I. M. & Wolff, B. (2023). Wuppertaler Erklärung zur vertrauenswürdigen Wissenschaftsgovernance. <https://www.ihf.bayern.de/veranstaltungen/tagungen/governance-in-wissenschaftsorganisationen-2023>
- Ostmeier, E. & Strobel, L.-T. (2023). *Methoden- und Datenbericht zur Studie „Die Zukunft der Universität: Befragungen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an Universitäten zu Bedingungen für Innovationen in Forschung und Lehre“; Erhebung „ResearchQuest 2020 – 2021“*. München: Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (IHF). <https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/89766>

Presse

- Interview mit Susanne Falk und Theresa Thies (2023, 21. September). „Die Teilnahme an Freizeitangeboten der Hochschule stärkt das Zugehörigkeitsgefühl“. Blog von *Wissenschaft Weltoffen*. <https://www.wissenschaft-weltoffen.de/de/2023/09/08/die-teilnahme-an-freizeitangeboten-der-hochschule-staerkt-das-zugehoerigkeitsgefuehl/>
- Brüning, A. (2023, 23. März). Initiative für bessere Governance in der Wissenschaft formiert sich. *Table Media*. <https://table.media/research/analyse/initiative-fuer-bessere-governance-in-der-wissenschaft-formiert-sich/>
- Meyer, A. (2023, 22. März). Mobbing im Labor: Wissenschaftler*innen fordern strukturelle Reformen. *Deutschlandfunk*. <https://www.deutschlandfunk.de/mobbing-im-labor-wissenschaftler-innen-fordern-strukturelle-reformen-dlf-621ce53c-100.html>

Podcasts

- Pinkwart, N. (2023). *Künstliche Intelligenz in der Hochschulbildung* (IHF-Podcast-Reihe Schlaglichter der Hochschulforschung, Folge 13). München. https://www.ihf.bayern.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Mediathek/Podcasts/Podcast13.mp3
- Welp, I. M. (2023). *Hochschule 5.0 – Wie lehren und lernen wir in Zukunft?* (IHF-Podcast-Reihe Schlaglichter der Hochschulforschung, Folge 12). München. https://www.ihf.bayern.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Mediathek/Podcasts/Podcast12.mp3

Vorträge

- Elhalaby, C. (2023, 16.–17. November). *Scientific Mentoring for Early Career Clinician Scientists: A Mixed Methods Approach for Understanding Mentor Roles*. International Conference Mixed Methods Research in Education. Leibniz Universität Hannover.
- Falk, S. & Thies, T. (2023, 25. Oktober). *Studieneingangsphase für internationale Studierende unter besonderer Berücksichtigung von MINT-Studiengängen: Ergebnisse zu Herausforderungen der Studieneingangsphase der SeSaBa Studie*. Internationale DAAD-Akademie (iDA), Bonn.
- Falk, S. & Thies, T. (2023, 20. April). *Studienerfolg und Verbleib internationaler Studierender in Deutschland*. Beratungsnetzwerk Queraufstieg: Afternoon Talk Studienabbruch – Internationale Studierende, Online.
- Jungwirth, C. & Welp, I. M. (2023, 22.–23. März). *Die Herausforderungen verstehen – Einführung in das Thema*. Governance in Wissenschaftsorganisationen – Konstruktiver Umgang mit Konflikten und Vorwürfen. Bergische Universität Wuppertal.
- Thies, T. (2023, 25. November). *Internationale (MINT-)Studierende in Deutschland: Bedingungsfaktoren eines erfolgreichen Studienverlaufs*. [Paper Presentation]. DAAD Leitertagung, Bonn.
- Thies, T. (2023, 29. November). *Fachkräftemangel und ausländische Studierende. Diskurs um die Ökonomisierung des Ausländer*innenstudiums*. DAAD Konferenz – Internationalisierung der Hochschulen. Chancen und Herausforderungen für die Studierendenschaften, Bonn.
- Thies, T. (2023, 21. April). *International master's students at German universities: What factors influence time to degree?* [Paper Presentation]. Frühjahrstagung der Sektion Bildung und Erziehung 2023: Jugend – Bildung – Arbeit. Wie Raum und Herkunft die Integration in Bildung und Beruf strukturieren (JuBilA), Franckesche Stiftungen, Halle (Saale).
- Thies, T. & Falk, S. (2023, 2. März). *Einflussfaktoren des Antwortverhaltens von internationalen Studierenden in Onlinebefragungen* [Paper Presentation]. 10. Jahrestagung der Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung, Universität Duisburg-Essen.
- Thies, T. & Falk, S. (2023, 12. Mai). *Studienerfolg internationaler abschlussmobiler Studierender sichern – Ein Forschungsüberblick*. DAAD Jahrestagung 2023, Universität Mannheim.

- Thies, T. & Falk, S. (2023, 22. August). *International Students in German Higher Education: How Characteristics of the Study Program Relate to Student Satisfaction*. [Paper Presentation]. European Conference on Educational Research (ECER), Glasgow.
- Thies, T. & Falk, S. (2023, 7. November). *Einfluss von Studiengangsmerkmalen auf die Studienzufriedenheit internationaler Studierender in Deutschland*. [Paper Presentation – online]. DZHW Workshop Hochschule in der (Post-)Migrationsgesellschaft: Zugang, Partizipation und Erfolg, Hannover.
- Welp, I. M. & Reimer, M. (2023, 22. – 23. März). *The senior perspective on conflict, reporting and governance*. Governance in Wissenschaftsorganisationen – Konstruktiver Umgang mit Konflikten und Vorwürfen. Bergische Universität Wuppertal.
- Witte, J. (2023, 21. März). *Higher education, science and the climate crisis*. The contributions of higher education 3: Global ecology and the common good. CGHE Webinar Series. Dokumentation unter: <https://www.researchcghe.org/events/cghe-seminar/the-contributions-of-higher-education-3-contributions-to-global-ecology-and-the-common-good/>, Youtube-Aufnahme unter: <https://www.youtube.com/watch?v=L89cyqVbjEI>, Centre for Global Higher Education (CGHE), Universität Oxford.
- Witte, J. & Lenz, T. (2023, 11. September). *Wissenschaftliche Ex-Post-Reflexion empirischen Datenmaterials in der Hochschulforschung: Ein Versuch am Beispiel der Evaluation kooperativer Promotionen im Rahmen des Bayerischen Wissenschaftsforums (BayWISS)*. 18. Jahrestagung der Gesellschaft für Hochschulforschung (GfHf): Das Zusammenspiel von Hochschulforschung und Hochschulentwicklung: Empirie, Transfer und Wirkungen. Hochschule Osnabrück.
- Witte, J. (2023, 23. November). Impulsvortrag III: *Fachkulturen und wissenschaftliche Karrieren*. Fachgespräch „Personalstrukturen im deutschen Wissenschaftssystem.“ Ausschuss Tertiäre Bildung, Wissenschaftsrat, Köln.
- Zimmermann, J., Falk, S., Preuß, J. S. & Thies, T. (2023, 16. Juni). *Internationale MINT-Studierende in Deutschland. Das Zusammenwirken von Studienerfolgsprädiktoren auf individueller, Fach-, Hochschul-, und kultureller Ebene*. StudEA II-Statustagung im BMBF, Berlin.

Mitgliedschaften

- Acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften: Prof. Dr. Isabell M. Welpé (ordentliches Mitglied)
- Ausschuss für die Hochschulstatistik beim Statistischen Bundesamt: Dr. Thorsten Lenz (ständiger Gast)
- BMBF-Förderlinie „Qualitätsentwicklungen in der Wissenschaft – Untersuchungen zur Meso-Ebene“ im Rahmen der BMBF-Förderinitiative zur Wissenschafts- und Hochschulforschung: Dr. Johanna Witte (Mitglied des Wissenschaftlichen Begleitgremiums)
- Consortium for Higher Education Researchers (CHER): Dr. Johanna Witte (Mitglied)
- Editorial Board of the Journal Tertiary Education and Management (TEAM): Dr. Johanna Witte (Mitglied)
- Gesellschaft für Hochschulforschung: Dr. Maike Reimer (Mitglied), Dr. Johanna Witte (Mitglied)
- Herausgeberbeirat der Zeitschrift „Beiträge zur Hochschulforschung“: Prof. Dr. Isabell M. Welpé, Dr. Nora Berning (seit 1.10.2023)
- Herausgeberkonsortium des Bundesberichts Wissenschaftlicher Nachwuchs 2021 (BuWiN): Dr. Maike Reimer
- Lenkungsausschuss „Steigende Studierendenzahlen“ des Wissenschaftsministeriums: Prof. Dr. Isabell M. Welpé
- Projektbeirat des Projekts „Erträge eines Studiums für beruflich Qualifizierte“, Leitung: Prof. Dr. Sandra Buchholz, gefördert durch die Hans-Böckler-Stiftung: Dr. Maike Reimer
- Begleitgremium im Rahmen der Evaluation der „Servicestelle Interkulturelle Kompetenz“ beim Deutschen Studentenwerk: Dr. Susanne Falk (Mitglied)

Weitere Aktivitäten außerhalb des Forschungsprogramms

Chancengleichheit in der Wissenschaft

Wie bewerten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an deutschen Hochschulen ihre Arbeitssituation, wie denken sie über die Gleich- bzw. Ungleichbehandlung von Männern und Frauen und über welches Einkommen bzw. welche Ausstattung verfügen sie? Diesen und weiteren Fragen zum Thema „Chancengleichheit“ ging das IHF seit 2021 im Auftrag des Wissenschaftsministeriums nach.

Auf der Grundlage von drei IHF-Befragungen im Zeitraum von 2018 bis 2021, an denen insgesamt ca. 15.400 Professorinnen und Professoren, Forschungsgruppenleiterinnen und -leiter und wissenschaftliche Mitarbeitende an Hochschulen deutschlandweit teilnahmen, wurden von Dr. Esther Ostmeier, Professor Dr. Hofmann und Dr. Maïke Reimer zwei einander ergänzende Berichte erstellt: Der Hauptbericht fokussiert auf alle untersuchten Bundesländer, während im „Bayernfokus“ die Rückmeldungen von staatlichen Universitäten und HaWs im Freistaat behandelt werden.

Beide Berichte erscheinen in 2024. Den Hochschulen und der Hochschulpolitik bieten die Berichte vielversprechende Ansatzpunkte, um die bestehende Praxis zu überprüfen und eine Gleichbehandlung von Frauen und Männern in der Wissenschaft künftig noch stärker zu fördern.

Verordnung zur Errichtung des Bayerischen Staatsinstituts für Hochschulforschung und Hochschulplanung

vom 18. Dezember 1972 (BayRS IV S. 185) (BayRS 2211-6-4-WFK) in der in der Bayerischen Rechtssammlung (BayRS 2211-6-4-WK) veröffentlichten bereinigten Fassung, die zuletzt durch § 1 Abs. 204 der Verordnung vom 26. März 2019 (GVBl. S. 98) geändert worden ist.

Auf Grund des § 1 der Verordnung über die Einrichtung der staatlichen Behörden erläßt das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus folgende Verordnung:

§ 1

¹Ein Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung wird mit Sitz in München errichtet. ²Es führt die Bezeichnung „Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung“ und untersteht unmittelbar dem Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (Staatsministerium).

§ 2

(1) ¹Das Staatsinstitut dient der Weiterentwicklung des bayerischen Hochschulwesens. ²Ihm obliegen insbesondere folgende Aufgaben:

1. Erforschung und Analyse der bestehenden Verhältnisse und der Entwicklungstendenzen im Hochschulbereich;
2. Entwicklung und Erprobung von quantitativen Methoden und Modellen für den Hochschulbereich;
3. Unterstützung des Staatsministeriums und der Hochschulen bei der Hochschulplanung, insbesondere bei der Aufstellung der Entwicklungspläne;
4. Untersuchung der Wechselwirkungen von Veränderungen im Bereich der Hochschulen, des Staates und der Gesellschaft;
5. Erarbeitung von Vorschlägen und Stellungnahmen zur Effektivität und Rationalisierung im Hochschulbereich;
6. Untersuchungen zur Forschungsplanung, insbesondere zur Koordinierung und Schwerpunktbildung in der Forschung;
7. Unterstützung der Hochschulen bei der Verwirklichung von Reformvorhaben;

8. vergleichende Hochschulforschung unter Berücksichtigung der Entwicklung im Inland, insbesondere in den anderen Ländern der Bundesrepublik Deutschland und im Ausland mit besonderer Betonung des wissenschaftlichen Erfahrungsaustausches;
 9. im Rahmen seiner Möglichkeiten die wissenschaftliche Fortbildung auf dem Gebiet der Hochschulforschung und Hochschulplanung.
- (2) ¹Das Staatsinstitut erfüllt vorrangig Aufträge des Staatsministeriums aus dem Bereich der Hochschulforschung und Hochschulplanung. ²Es kann Aufträge anderer Institutionen gegen Kostenerstattung im Rahmen der vom Staatsministerium erlassenen Richtlinien übernehmen.
- (3) ¹Das Staatsinstitut erfüllt seine Aufgaben in enger Zusammenarbeit mit anderen staatlichen Einrichtungen im Bereich der Bildungs- und Landesplanung. ²Es steht im Rahmen seiner Möglichkeiten den bayerischen Hochschulen in Fragen der Hochschulforschung und Hochschulplanung als Berater zur Verfügung.

§ 3

- (1) Zum wissenschaftlichen Leiter des Staatsinstituts soll ein Professor bestellt werden.
- (2) Das Staatsinstitut kann im Rahmen der ihm zugewiesenen Mittel Projekte und Aufträge an Personen oder Institutionen vergeben.
- (3) Der Aufstellung des Haushalts des Staatsinstituts ist ein Jahresarbeitsprogramm zugrunde zu legen.
- (4) ¹Das Staatsinstitut legt jährlich einen Tätigkeitsbericht vor. ²Die Forschungsergebnisse sollen veröffentlicht werden.
- (5) Das Staatsinstitut ist gemäß § 19 Abs. 2 des Hochschulstatistikgesetzes berechtigt, Einzelangaben über die nach dem Hochschulstatistikgesetz erhobenen Tatbestände zu verlangen.
- (6) Über die Organisation und Verwaltung des Staatsinstituts kann das Staatsministerium weitere Anordnungen erlassen.